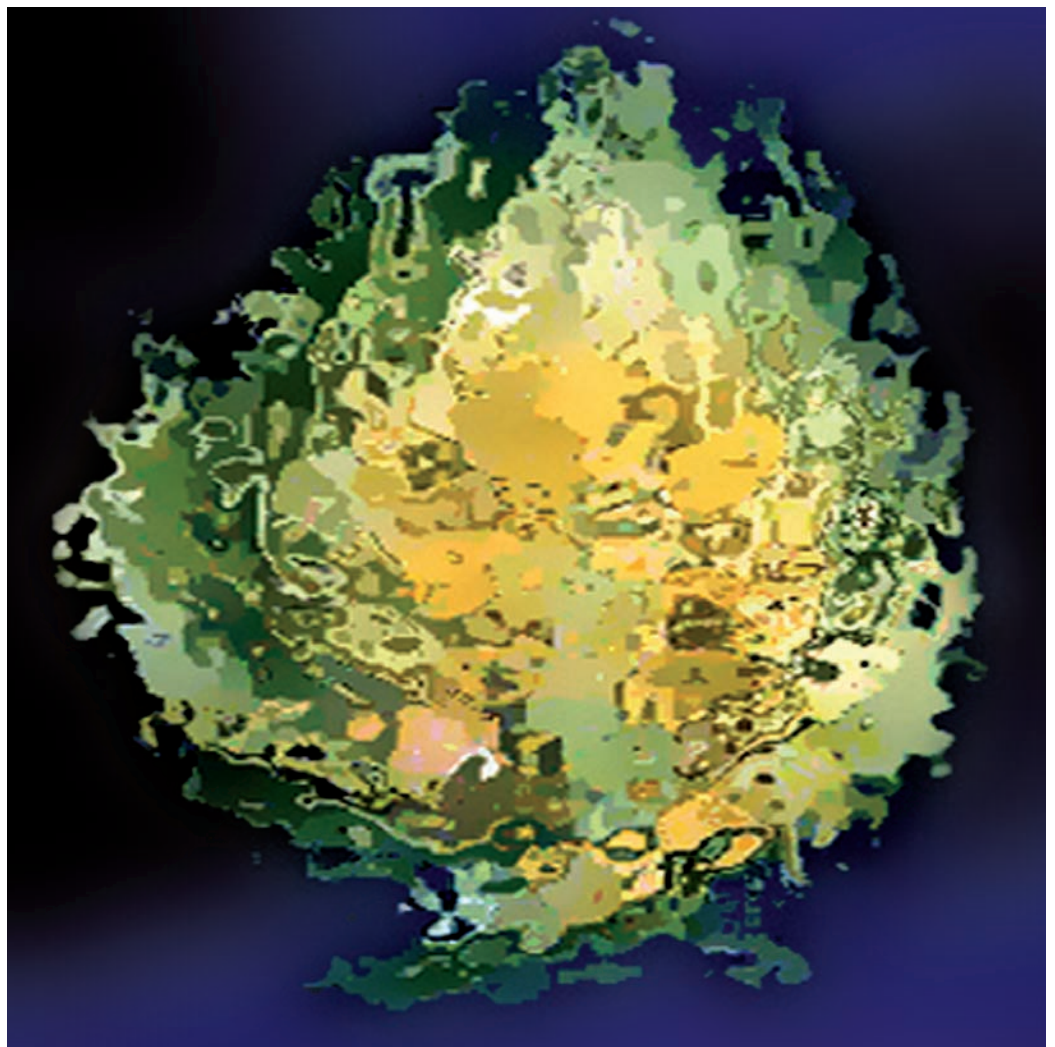
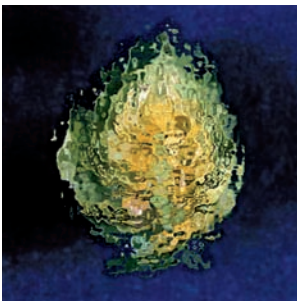
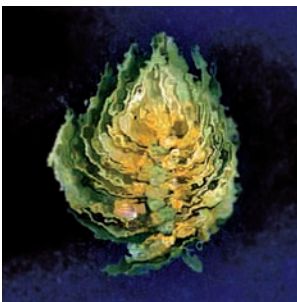
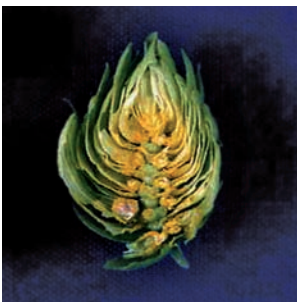




DER BARTH BERICHT



HOPFEN 2006/2007

BARTH-HAAS GROUP



INHALT

Zum Titelbild	2	Länderberichte Ernte 2006/Restliches Europa	
Vorwort	3	Ukraine	22
Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	4	Russland	22
Politische Lage	4		
Europäische Union	5	Länderberichte Ernte 2006/Amerika	
Wirtschaftliche Lage	5	USA	23
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland, China)	6		
Weltbierzeugung 2005/2006	7	Länderberichte Ernte 2006/Asien	
Ausstoßentwicklung	8	China	26
Marktbetrachtung	8		
Kontraktquoten	9	Länderberichte Ernte 2007/Afrika	
Entwicklung in den Jahren 1996 - 2006	10	Südafrika	27
Hopfenanbauflächen und Ernten 2005/2006	12		
Alphasäurenerzeugung/Alphasäurenbilanz	13	Länderberichte Ernte 2007/Australien/Ozeanien	
		Australien	28
Länderberichte Ernte 2006/Europäische Union		Neuseeland	29
Deutschland	14		
Tschechien	18	Pflanzenstand 2007	29
Polen	18	Ausblick 2007	30
Slowenien	19	Forschungstipendien der Barth-Haas-Gruppe	30
England	20	Unternehmen der Barth-Haas-Gruppe	31
Frankreich	20	Umrechnungstabelle	31
Spanien	21	Währungstabelle	31
Slowakei	22	Die 40 größten Brauereigruppen	32



ZUM TITELBILD

Unter *Wandel* oder auch *Wandlung* fällt jede Art von Veränderung, die sich nicht nur auf das Äußere bezieht, sondern die Substanz oder das Wesen umfasst. Der Künstler Dieter Rose Schöbel aus Nürnberg versuchte dieses Thema mit modernen Medien digital zu bearbeiten und eine Verbindung zum „mit der Erde ver-

bundenen“ Hopfenanbau herzustellen. Der Wandel des Hopfens zu den vielfältigsten Endprodukten einerseits, zum Beispiel von einem festen hin zu einem flüssigen Zustand und der Formenwandel von der Hopfendolde hin zu einem abstrakt-assoziativen Formengebilde sollten einen Ausdruck finden.

**Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.**



Stephan J. Barth

Geschäftsführender Gesellschafter, Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG

Die (Hopfen-)Welt im Wandel

Auch die Hopfenwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel.

Wandel von der Lebensmittelproduktion hin zur Produktion von nachwachsenden Rohstoffen

Die gegenwärtige Diskussion um die Verknappung fossiler Rohstoffe lässt Pflanzen als Energielieferanten in attraktivem Licht erscheinen. Zudem setzen nachwachsende Rohstoffe bei der Verbrennung nur so viel Kohlendioxid frei, wie sie zuvor aus der Atmosphäre gebunden haben. Nicht nur die Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen für die Verwendung über den Nahrungsbereich hinaus wird von Jahr zu Jahr größer, auch das Spektrum der Anwendungsbereiche nachwachsender Rohstoffe weitet sich immer mehr aus. Für viele Landwirte ist der Anbau von Energie- und Industriepflanzen attraktiver geworden als der Anbau von Nahrungsmitteln. Der Energiesektor wird mit dem Nahrungsmittelsektor verstärkt um Anbauflächen bzw. um ein und dieselben Agrarrohstoffe konkurrieren. Der Malzsektor spürte diese Auswirkungen bereits 2006 sehr deutlich. Auch die Hopfenpflanzler haben mehr Anbaualternativen.

Wandel in der Hopfenproduktion und der Einkaufspolitik der Brauereien

Rückblickend betrachtet ist mit der Ernte 2003 die Zeit der Überproduktion des Hopfens zu Ende gegangen. Allerdings wurde dieser Paradigmenwechsel von den meisten Brauereien trotz klarer Warnung der Hopfenwirtschaft nicht wahrgenommen. Die Vorkontraktmengen nahmen weiterhin ab. Der Schwerpunkt lag, mit der Begründung auf ausreichende Brauereilagerbestände, auf dem Spotmarkt. Die Folge waren Flächenrodungen der Hopfenpflanzler wegen nicht kostendeckender Preise. Gleichzeitig wuchs der weltweite Bierausstoß von 2003 bis 2006 um fast 15 %. Mit der weltweit verringerten Anbaufläche und der ertrags- und alphaschwachen europäischen Ernte 2006 mit hohen Preisen hat nun gezwungenermaßen ein Umdenken eingesetzt.

Auch die Zahl der Hopfenpflanzler verringert sich ständig. Zukünftig steht die Hopfenwirtschaft nicht nur um Anbauflächen gegen mehrere Kulturen in Wettbewerb, sondern vor allem um junge Pflanzler, die bereit sind, Hopfenanbau weiter zu betreiben.

Wandel beim Einsatz von Hopfen

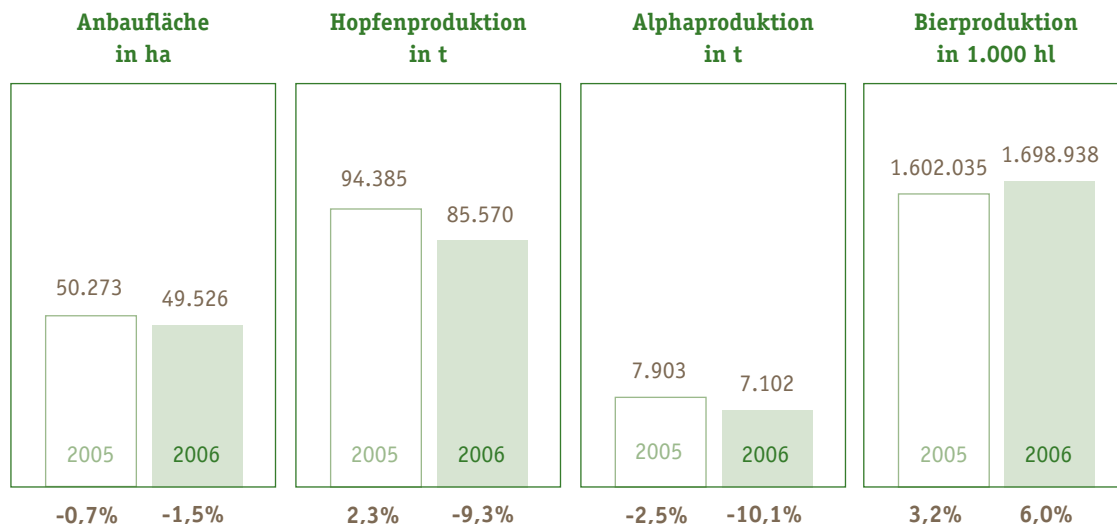
Hopfen wird immer noch fast ausnahmslos für die Herstellung von Bier verwendet. Zunehmend gewinnt der Einsatz von Hopfen außerhalb der Brauindustrie an Bedeutung. Die sich beschleunigenden Erfolge bestätigen die Richtigkeit der begonnenen Entwicklungen auf diesem Gebiet. Vielfältige Möglichkeiten tun sich auf. Noch ist dieser Markt unbedeutend. Lediglich 150 Tonnen Alphasäure dürften derzeit benötigt werden, ca. 2 % des Gesamtalphabedarfs. Doch dieses Segment wächst mit zweistelligen Zuwachsraten.

Wandel im Layout

Um unseren Lesern eine bessere Übersicht von Zahlen und Textbeiträgen zu ermöglichen, bekam der Barth-Bericht ein neues Layout. Eines hat sich im Zuge der Neugestaltung jedoch nicht verändert: Der Barth-Bericht ist und bleibt auch künftig ein wichtiges Informationsmedium mit verlässlichen Angaben.

Bei der Gestaltung der Titelseite wurde das Thema *Wandel* künstlerisch aufgenommen und umgesetzt.

Auf unserer Website steht dieser Bericht auch elektronisch als PDF zum Herunterladen zur Verfügung.



POLITISCHE LAGE

Die brisante Lage im Nahen Osten wie auch im Irak stand wie in den Vorjahren im Mittelpunkt des politischen Weltgeschehens.

Im Juni/Juli 2006 eskalierte die Situation im Nahen Osten. Als Antwort auf die Entführung eines israelischen Soldaten durch Palästinenser besetzte **Israel** Teile des Gazastreifens. Nach einer weiteren Entführung zweier israelischer Soldaten durch die libanesische Hisbollah drangen israelische Truppen das erste Mal seit dem Abzug im Jahr 2000 wieder in den benachbarten **Libanon** ein. Die Bemühungen der israelischen Armee, die libanesische Hisbollah aus dem Libanon zu drängen, verursachten schwere Kriegsschäden, ohne zu einem wirklichen militärischen Erfolg zu führen. Die Lage im Libanon destabilisierte sich weiter durch den Mord des maronitisch-christlichen Ministers Pierre Gemayel junior am 21.11.2006.

Im Dezember 2006 begann in den **Palästinensergebieten** zwischen den rivalisierenden Organisationen Fatah und Hamas ein blutiger Machtkampf. Obwohl im März 2007 eine Einheitsregierung der radikal-islamischen Hamas-Bewegung von Ministerpräsident Ismail Haniya und der Fatah von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas gebildet wurde, dauerte der blutige Bruderkampf an.

Auch im Jahr drei nach Beendigung des zweiten Irakkrieges nimmt die Gewalt im **Irak** kein Ende. Anschläge, Mordattentate, zahlreiche Tote und Verletzte auf allen Seiten gehören weiterhin zum Alltag. Das Land ist trotz steigender amerikanischer Militärpräsenz weiter denn je von stabilen Verhältnissen entfernt.

Als Folge des zunehmend unpopulären Irakengagements verloren die Republikaner bei den Kongresswahlen in den **USA** im November 2006 die Mehrheit im Repräsentantenhaus und im Senat.

Ein irakisches Sondertribunal verurteilte den früheren Diktator Saddam Hussein wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode. Am 30.12.2006 wurde das

Urteil vollstreckt.

Im Gefolge der instabilen Lage im Irak führten die Aktionen des **Iran** zu großer Sorge bei der Weltgemeinschaft. Trotz UNO-Sanktionen und internationaler Isolation treibt der Iran sein Atomprogramm voran. Der Präsident Mahmud Ahmadinedschad erklärte im April 2007 den Iran zur Atommacht.

In Afrika verursachte die zunehmend unübersichtliche Lage in **Zimbabwe**, der Konflikt in **Dafur/Sudan**, sowie die chaotische Situation in **Somalia** Sorge.

In **Thailand** putschte sich das Militär am 19.9.2006 an die Macht, Ministerpräsident Thaksin Shinawatra wurde abgesetzt. Ein im Oktober eingesetztes neues Parlament soll bis zu Neuwahlen die Verfassung überarbeiten.

Im Amt des Generalsekretärs der **Vereinten Nationen** kam es zu einem Wechsel. Der Südkoreaner Ban Ki Moon wurde im Oktober 2006 von der UNO-Vollversammlung zum Nachfolger von Kofi Annan gewählt.

Bei folgenden Wahlen kam es zu Regierungswechseln: Im Juli 2006 gewann der konservative Felipe Calderón in **Mexiko** die Präsidentschaftswahlen. In **Österreich** löste im Oktober bei den Wahlen zum Nationalrat die Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ) unter Alfred Gusenbauer die regierende Österreichische Volkspartei (ÖVP) von Wolfgang Schüssel als stärkste Partei ab. Im Januar wurde in **Nicaragua** Daniel Ortega (FSLN) 16 Jahre nach seinem Sturz wieder als Präsident von Nicaragua vereidigt. Im Mai 2007 wählten die **Franzosen** den Konservativen Nicolas Sarkozy zu ihrem neuen Präsidenten. Er löste Jacques Chirac ab, der dieses Amt seit 1995 innehielt. Ebenfalls im Mai verkündete Tony Blair (Labour Party) seinen Rücktritt vom Amt des Premierministers des **Vereinigten Königreichs** zum 27.6.2007. Ohne weitere Wahlen wird der britische Schatzkanzler Gordon Brown (Labour Party) die Nachfolge antreten.



EU-Erweiterung

Seit dem 1.1.2007 zählt die EU mit **Rumänien** und **Bulgarien**, beides begrenzt Hopfen produzierende Länder, nun 27 Mitgliedsländer und hat eine Gesamtbevölkerungszahl von fast einer halben Milliarde Menschen. Die Beitrittsverhandlungen mit der **Türkei** gestalteten sich nicht einfach. Sie wurden im Dezember 2006 in Teilen vorläufig ausgesetzt.

EU-Verfassung

Zwei Jahre nach dem vorläufigen Scheitern der EU-Verfassung nimmt Europa einen neuen Anlauf zur Umsetzung des Vertragswerkes. Auf dem EU-Sondergipfel am 25.3.2007 in Berlin bekannten sich die Spitzen der Europäischen Union dazu, das vereinte Europa bis 2009 auf eine erneuerte Grundlage zu stellen. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) als EU-Ratspräsidentin, EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso und Europaparlamentspräsident Hans-Gert Pöttering (CDU) unterzeichneten eine „Berliner Erklärung“, mit der zugleich der 50. Jahrestag der EU-Gründung gewürdigt wurde. Mit dieser Erklärung verpflichten sich die Spitzen der EU, die Europäische Union bis zu den Wahlen zum Europäischen Parlament 2009 vertraglich auf eine erneuerte gemeinsame Grundlage zu stellen.

EU-Währungsunion

Seit 1.1.2007 gilt der Euro in **Slowenien** als gesetzliches Zahlungsmittel. Damit erhöhte sich die Zahl der an der Währungsunion teilnehmenden Länder auf 13. Noch dazu zählen: **Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal** und **Spanien**. **Lettland, Malta** und **Zypern** streben die Gemeinschaftswährung für 2008 an. **Litauen** und die **Slowakei** möchten die Euro-Einführung bis 2009 schaffen.

Reformen der gemeinsamen Agrarpolitik – Die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen

Am 1.1.2006 trat die neu gefasste Verordnung (EG) Nr. 1952/2005 des Rates über die gemeinsame Marktordnung für Hopfen in Kraft. 2006 wurden zwei weitere

Verordnungen für den Hopfensektor verabschiedet. Die Verordnung (EG) Nr. 1557/2006 der Kommission vom 18.10.2006 schreibt vor, wie Verträge registriert werden und in welcher Form die Mitgliedstaaten Angaben über Hopfenflächen, produzierte Mengen und Vertragserfüllung an die Kommission zu übermitteln haben. Diese Verordnung ersetzt die Verordnung (EG) Nr. 776/1973 der Kommission über die Eintragung von Verträgen und die Übermittlung von Angaben im Hopfensektor.

Die Verordnung (EWG) Nr. 1784/1977 des Rates über die Zertifizierung von Hopfen sowie die Verordnung (EWG) Nr. 890/1978 der Kommission über die Einzelheiten der Zertifizierung von Hopfen wurden aufgehoben. Beide werden von der Verordnung (EG) Nr. 1850/2006 der Kommission mit Durchführungsbestimmungen für die Zertifizierung von Hopfen und Hopfenerzeugnissen ersetzt. Diese wurde am 14.12.2006 verabschiedet und trat am 1.4.2007 in Kraft. Aus Gründen der Klarheit wurden die beiden alten Verordnungen in einer einzigen Verordnung zusammengefasst. Zudem wurden die Vorschriften der Zertifizierung modernisiert und den heutigen Gegebenheiten der Hopfenvermarktung angepasst.

Am 18.12.2006 legte die Kommission einen Vorschlag zur Errichtung einer einzigen gemeinsamen Marktorganisation (GMO) für sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor, die die 21 bestehenden GMO ersetzen soll. Mit der Errichtung einer einzigen GMO sollen das Agrarrecht verschlankt und transparenter und die Politik leichter zugänglich gemacht werden. Es wird betont, dass es sich bei diesem Akt lediglich um eine technische Vereinfachung und nicht um den Versuch handelt, Reformen durch die Hintertür einzuführen. Die vorgeschlagene einzige GMO soll die Aufhebung von mehr als 40 Rechtsakten des Rates ermöglichen und über 600 in den derzeitigen Rechtsvorschriften enthaltene Artikel durch weniger als 200 ersetzen.

Die deutsche Ratspräsidentschaft hat sich zum Ziel gesetzt, bis Mitte Juni 2007 eine Einigung mit den anderen Mitgliedstaaten zu erzielen, um die neue GMO im Herbst in ihrer Endfassung fertig zu stellen. Nach der entsprechenden Abstimmung im Rat soll die gemeinsame Organisation der Agrarmärkte am 1.1.2008 in Kraft treten.



Die Weltwirtschaft zeigte sich im vierten Jahr in Folge in sehr robuster Verfassung. Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** wuchs um 3,8 % gegenüber 3,2 % im Vorjahr. Das Wachstum war über alle Regionen und Kontinente gleichmäßiger verteilt als in der jüngeren Vergangenheit. Die Bedeutung der USA als Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft nahm etwas ab, dafür beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum in den wichtigsten Industrienationen der EU, vor allem in Deutschland. Im Euroraum verbesserte sich das **BIP** gegenüber dem Vor-

jahr deutlich auf 2,7 %. Deutschland lag nach jahrelangen unterdurchschnittlichen Wachstumsraten 2006 erstmalig wieder genau im Durchschnitt. Die wirtschaftliche Gesundung des Landes wird zunehmend auch durch den Binnenkonsum unterstützt. Wenn auch zaghaft, werden weiterhin Reformen der Steuer- und Arbeitsmarktsysteme angegangen, um die Nachhaltigkeit des Wirtschaftsaufschwunges zu gewährleisten. Um den aus dem Wachstum resultierenden Inflationsgefahren vorzubeugen, setzte die Europäische



WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Zentralbank (**EZB**) die Erhöhung des Leitzinses in moderaten Schritten fort. Der wichtigste Zins zur Versorgung der Kreditwirtschaft in der Eurozone mit Zentralbankgeld erreichte bei der letzten Erhöhung am 6.6.2007 mit 4 % den höchsten Stand seit August 2001. Im Berichtszeitraum Juni 2006 bis Juni 2007 stieg der Leitzins in sechs kleinen Schritten von je 0,25 %.

Die US-Notenbank (**FED**) erhöhte den Leitzins letztmalig im Juli 2006. Er liegt seitdem unverändert bei 5,25 %. Von weiteren Zinsschritten sah die FED ab und trug somit der sich abschwächenden Wirtschaftsleistung der USA Rechnung. Die unvermindert anhaltenden Defizite von Haushalts-, Außenwirtschafts- und Zahlungsbilanzen der USA stellen weiterhin eine latente Gefahr für die Weltwirtschaft dar.

Der Euro erreichte im Vergleich zum Dollar Ende April 2007 den höchsten Wert seiner jungen Geschichte. Die Europäische Gemeinschaftswährung notierte am 30.4.2007 bei 1,3673 Dollar und lag damit über dem bisherigen Rekordstand vom Dezember 2004. Der niedrigste Wert innerhalb des Berichtszeitraums lag am 20.7.2006 bei 1,2464 Dollar.

Der gute Zustand der Weltwirtschaft reflektierte sich an fast allen Börsenplätzen mit namhaften Kursge-

winnen. Der **Dow Jones** verzeichnete am 1.6.2007 ein neues Allzeithoch. Der Dow schloss an der Wallstreet erstmals mit 13.692 Punkten. Der innerhalb des Berichtszeitraums niedrigste Stand wurde am 18.7.2006 mit 10.683 Punkten festgestellt.

Erstmals seit 2000 überschritt der **Dax**-Börsenparameter am 4.6.2007 die Marke von 8.000 Punkten.

Immer wichtiger wird die Beobachtung der Börsenplätze in **China**, insbesondere Shanghai. Ende Februar 2007 brachte ein Kurssturz des Shanghai Composite-Index um rund 9 % die Börsen weltweit ins Wanken. China, die mittlerweile drittgrößte Wirtschaftsnation der Welt, verzeichnete mit einem Plus von 10,7 % weiterhin überproportionale Zuwachsraten und bleibt die Wachstumslokomotive Asiens. Um einer Überhitzung der Volkswirtschaft und einer steigenden Inflationsrate entgegenzuwirken, hat die chinesische Zentralbank innerhalb von elf Monaten den Leitzins in drei Schritten auf 6,39 % (Stand März 2007) erhöht. Das Barrel Rohöl (Brent-Rohöl) erreichte am 8.8.2006 mit etwas über 78 Dollar seinen höchsten Stand. Der günstigste Preis wurde im Januar 2007 bei etwas über 50 Dollar notiert. Die fortgesetzte Hausse der Energiepreise trägt weiterhin zur wirtschaftlichen und politischen Erstarkung der Lieferländer bei.



SCHLÜSSELDATEN IM VERGLEICH USA, JAPAN, DEUTSCHLAND UND CHINA

Die Daten wurden für 2004 und 2005 wegen Änderungen nationaler Statistiken und nachträglicher Neuberechnung teilweise revidiert.

*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10-jährige Laufzeit).

China: langfristige Kreditzinsen.

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2004	3,9%	-665,3	-665,4	2,7%	4,27%	5,5%
	2005	3,2%	-791,5	-782,7	3,4%	4,29%	5,1%
	2006	3,3%	-859,6	-835,3	3,2%	4,79%	4,6%
Japan	2004	2,7%	172,6	128,6	0,0%	1,49%	4,7%
	2005	1,9%	166,2	93,2	-0,3%	1,38%	4,4%
	2006	2,2%	171,3	80,8	0,2%	1,74%	4,1%
Deutschland	2004	1,2%	101,3	192,4	1,7%	4,06%	10,6%
	2005	0,9%	113,4	196,0	2,0%	3,38%	11,7%
	2006	2,7%	127,1	203,2	1,7%	3,75%	10,8%
China	2004	10,1%	68,7	32,1	3,9%	5,85%	4,5%
	2005	10,2%	160,8	101,9	1,8%	6,12%	4,4%
	2006	10,7%	250,0	177,5	1,5%	6,51%	4,5%

WELTBIERERZEUGUNG 2005/2006



Europa

Land	2005	2006
Deutschland	107.678	107.174
Russland (GUS)	89.200	99.900
Großbritannien	56.021	54.133
Spanien	32.509 *	33.600
Polen	30.300	32.500
Ukraine (GUS)	23.700	26.730
Niederlande	24.560	26.479
Tschechien	19.069	19.800
Belgien	17.274	18.383
Rumänien	15.295	17.487
Frankreich	16.394	16.030
Italien	12.269	12.055
Irland	8.969	9.377
Türkei	8.936	9.140
Österreich	8.785	8.818
Portugal	7.440	8.359
Dänemark	8.704	8.175
Ungarn	6.810	6.930
Serbien°	---	5.878
Bulgarien	4.225	5.228
Finnland	4.587	4.548
Griechenland	3.888	3.850
Slowakei	3.963	3.795
Schweden	3.781	3.730
Kroatien	3.619	3.515
Schweiz	3.417	3.494
Weißrussland (GUS)	2.715	3.320
Litauen	2.990	2.960
Norwegen	2.399	2.497
Slowenien	1.989	1.905
Lettland	1.390	1.510
Estland	1.250	1.270
Bosnien-Herzegowina	1.145	1.004
Moldawien	740	840
Georgien (GUS)	900	700
Albanien	550	700
Mazedonien	695	670
Montenegro°	---	573
Armenien	400	400
Zypern	393	380
Luxemburg	374	333
Restliche GUS	320	300 *
Island	156	174
Malta	76	75
Serbien/Montenegro°	6.730	---
GESAMT	546.596	568.719

Australien/Ozeanien

Land	2005	2006
Australien	17.090	17.200
Neuseeland	3.036	3.100 *
Papua-Neuguinea	364	385
Tahiti	180	185
Fidschi	160	157
Neukaledonien	130	132
Samoa	72	75
Salomonen	41	46
Tonga	8	8
Vanuatu	7	7
GESAMT	21.088	21.295

Amerika

Land	2005	2006
USA	230.991	231.822
Brasilien	91.072	93.600 *
Mexiko	72.558	78.162
Venezuela	22.000 *	24.000 *
Kanada	23.156	23.636
Kolumbien	16.500 *	18.400 *
Argentinien	13.700 *	14.000 *
Peru	7.100 *	9.300 *
Chile	4.800 *	5.484
Ecuador	3.000 *	3.500 *
Dominikan. Republik	3.000 *	2.800 *
Kuba	2.629	2.800 *
Panama	1.800 *	1.800 *
Bolivien	1.800 *	1.700 *
Guatemala	1.500 *	1.600 *
Paraguay	1.600 *	1.500 *
Costa Rica	1.400 *	1.500 *
Honduras	950 *	950 *
Jamaika	900 *	900 *
Uruguay	800 *	850 *
El Salvador	800 *	800 *
Nicaragua	650 *	700 *
Puerto Rico	550 *	600 *
Trinidad	330 *	350 *
Guyana	400 *	300 *
Belize	180 *	200 *
Bahamas	140 *	140 *
Niederl. Antillen	130 *	130 *
Surinam	95 *	95 *
Haiti	90 *	80 *
Barbados	70 *	80 *
St. Lucia	60 *	70 *
Martinique	70 *	60 *
St. Vincent	51	55
Grenada	35 *	35 *
Antigua	27	26
Dominica	21	18
St. Kitts	17 *	17 *
Aruba	16 *	16 *
Cayman Islands	4 *	4 *
GESAMT	504.992	522.080

Asien

Land	2005	2006
China	306.156	351.515
Japan	63.430	62.980
Thailand	17.030	20.209
Vietnam	13.783	18.000
Süd-Korea	17.020	16.436
Philippinen	13.500	13.210
Indien	7.800	8.000
Taiwan	3.676	4.084
Kasachstan (GUS)	3.276	3.640
Indonesien	1.500 *	1.420 *
Usbekistan (GUS)	1.500	1.400
Malaysia	1.400	1.400
Singapur	1.103	1.104
Laos	927	1.025
Israel	845	766
Kambodscha	480 *	520
Sri Lanka	515	469
Myanmar (Burma)	400	400
Aserbaidshjan (GUS)	650	350
Nepal	265	250
Hongkong	266	225
Iran	200 *	200 *
Libanon	185	173
Syrien	100	100
Mongolei	80	74
Jordanien	55 *	55 *
Pakistan	28	32
Irak	0 *	0 *
GESAMT	456.170	508.037

Afrika

Land	2005	2006
Südafrika	25.900	27.000 *
Nigeria	10.000	11.500
Kamerun	4.270	4.398
Kenia	3.500	3.800
Angola	2.931	3.753
Tansania	2.430	2.850
Äthiopien	1.700	2.421
Ghana	1.086	1.813
Uganda	1.444	1.551
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	1.650 *	1.418
Namibia	1.300	1.300
Burundi	1.004	1.231
Elfenbeinküste	1.300	1.226
Mosambik	1.177	1.193
Simbabwe	1.209	1.157
Ägypten	1.000	1.100
Tunesien	1.000	1.036
Kongo	742	936
Marokko	950	925
Gabun	850	915
Algerien	1.337	760
Madagaskar	682	714
Ruanda	561	665
Burkina Faso	620	650
Sambia	529	535
Botswana	510	473
Benin	430	470
Togo	322	346
Mauritius	368	345
Lesotho	293	290
Eritrea	338	288
Tschad	230 *	230
Réunion	207	215
Swaziland	202	199
Malawi	190 *	190 *
Senegal	200	185
Zentralafrikanische Republik	100	124
Guinea	155 *	122
Liberia	83	94
Sierra Leone	83	90
Mali	84	80
Niger	62	61
Seychellen	66	60
Guinea Bissau	40 *	42 *
Gambia	34	36
Kap Verde	20 *	20 *
GESAMT	73.189	78.807

WELT GESAMT

	2005	2006
GESAMT	1.602.035	1.698.938

alle Angaben in 1.000 hl

*kursiv:
Korrekturen für 2005 gegenüber
unserem letztjährigen Bericht*

* geschätzt

° Der Staatenbund von Serbien-Montenegro wurde am 3.6.2006 aufgelöst. Es entstanden zwei eigenständige Länder.



AUSSTOSSENTWICKLUNG

	2005 1.000 hl	2006 1.000 hl	2005 +/- % rel.	2006 +/- % rel.
Europäische Union	381.454	386.169	1,0%	1,2%
Restliches Europa	165.142	182.550	9,1%	10,5%
Europa gesamt	546.596	568.719	3,3%	4,0%
Nordamerika	254.147	255.458	-0,5%	0,5%
Mittelamerika/Karibik	87.828	94.343	5,7%	7,4%
Südamerika	163.017	172.279	6,3%	5,7%
Amerika gesamt	504.992	522.080	2,6%	3,4%
Asien	456.170	508.037	3,7%	11,4%
Afrika	73.189	78.807	3,5%	7,7%
Australien/Ozeanien	21.088	21.295	0,7%	1,0%
WELT GESAMT	1.602.035	1.698.938	3,2%	6,0%

Schätzungen zufolge ließ der Bierausstoß 2006 im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 2,5 bis 3,5 % erwarten. Die Endziffer nach genauer Auswertung der Daten überraschte. Der Bierausstoß stieg um 96 Mio. hl und damit um beachtliche 6 %. Dies obwohl die Zahlen des Vorjahres 2005 in einigen Ländern korrigiert werden mussten und im Ergebnis zu einem um 4,6 Mio. hl (+0,2 %) höheren Ausstoß führten als im Barth-Bericht 2005/2006 angenommen.

China ist nicht nur das Land mit dem weltweit größten Bierausstoß. Mit einem Plus von 45,4 Mio. hl erfuhr es auch in absoluten Zahlen den mit Abstand größten Zuwachs. An der weltweiten Zunahme gemessen entspricht das einem Anteil von 47 %.

In **Europa** führten die Ausstoßsteigerungen von Russland (+10,7 Mio. hl) und der Ukraine (+3 Mio. hl) zu dem Ausstoßplus von 4 %, obwohl Großbritannien die Statistik mit einem Minus von 1,9 Mio. hl belastet.

Für das Plus in **Amerika** sorgten Mexiko (+5,6 Mio. hl), Brasilien (+2,5 Mio. hl), Peru (+2,2 Mio. hl) und Venezuela (+2,0 Mio. hl).

Neben China (+45,4 Mio. hl) trugen auch Vietnam (+4,2 Mio. hl) und Thailand (+3,2 Mio. hl) zu dem stattlichen Ergebnis von **Asien** bei.

In **Afrika** hatten vor allem Nigeria (+1,5 Mio. hl) und Südafrika (+1,1 Mio. hl) maßgebenden Einfluss an der Steigerung.



MARKTBETRACHTUNG

Bereits vor der Ernte 2006 wurde die Versorgungslage der internationalen Brauwirtschaft als knapp eingeschätzt. Der Markt für Hochalpha- und Bitterhopfen wurde als sehr eng bis unterversorgt betrachtet, der Markt für Aromahopfen als bestenfalls ausgeglichen. Als sich im Juli 2006 ein weiterer Hitzesommer mit hohen Temperaturen und mangelnden Niederschlägen abzeichnete, war der internationale Hopfenhandel gezwungen, seine Verkaufstätigkeit an die Brauindustrie einzustellen. Er sah sich mit einer bedrohlichen Situation konfrontiert, denn es stand zu befürchten, dass die Erfüllung von überwiegend sehr preisgünstig abgeschlossenen Vorkontrakten für alle Sorten mit hohen Verlusten verbunden sein könnte. Weiterhin war abzuwarten, dass dem Markt nur sehr wenig Spotware zur Verfügung stehen würde. Die im September eingetretenen Ausfälle der Ernte 2006 gaben den Pessimisten Recht. Die Ernte in Kontinentaleuropa fiel außergewöhnlich schwach aus. Die im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 % geringere Weltermenge sowie zusätzlich eine 10,1 % niedrigere Weltalphanmenge bei gleichzeitigem Bierausstoßwachstum weltweit um erstaunliche 6 %, sorgte für einen in dieser Form unvermuteten Nachfrageüberhang.

Über den internationalen Hopfenmarkt, der von etwa Mitte Juli bis Mitte Oktober für drei Monate komplett zum Erliegen gekommen war, brach eine nicht zu befriedigende Nachfrage herein. Die unerwartete Mengenverknappung und damit einhergehend hohe Preissteigerungen wurden durch die folgenden Faktoren beeinflusst:

- Eine schwache Hopfenwelternte 2006 in Mitteleuropa, vor allem aus klimatischen Gründen.
- Das Wachstum des Weltbierausstoßes um 14,9 % in den Kalenderjahren 2004 bis 2006 = ca. 220 Mio. hl.
- Die Stabilisierung der Bittergaben im Bier auf Vorjahreshöhe.
- Die für die Hopfenpflanzer über mehrere Jahre ruinösen Hopfenpreise unter Produktionskosten.
- Den Rückgang der Welthopfenfläche um 7,4 % während der letzten drei Erntejahre = ca. 4.000 ha als Folge davon.
- Eine nach 15 Jahren Hopfenmarktrezession weitgehend ausgeblutete Hopfenwirtschaft.
- Den historisch niedrigen Stand des Volumens von Hopfenverträgen und dadurch eine erhöhte Abhängigkeit seitens der Brauwirtschaft vom Tagesmarkt.

MARKTBETRACHTUNG



- Den Abbau der Hopfenbestände innerhalb der Brauwirtschaft während der letzten Jahre, was dem Markt ein falsches Bedarfsbild vermittelte.
- Die erstmalige Anwendung der Alphaklausel seitens der Verkäufer aufgrund der schwachen Alphawerte der Ernte 2006, was in der Regel zu vertraglichen Lieferkürzungen führte.
- Einen Lagerhausbrand in den USA, der 110 t Alpha vernichtete.
- Die wachsende Verwendung von Hopfenprodukten außerhalb der Brauindustrie, welche die Markttenge erstmals verschärfte.

Jahre dazu beigetragen. Aus der jahrelangen Gewöhnung an einen Käufermarkt ist ein unerwarteter Verkäufermarkt geworden. Ein jahrzehntelanger Anpassungs- und Schrumpfungsprozess der Welthopfenwirtschaft scheint am Ende angelangt zu sein. Alles deutet darauf hin, dass mit der Ernte 2006 ein marktmaßiger Strukturwandel eingetreten ist, der auch für die nächsten Ernten anhalten dürfte. Er äußert sich auch durch das hohe Interesse der Brauindustrie an Vorkontrakten, ungeachtet eines steigenden Preisniveaus, mit dem Wunsch, die Hopfenversorgung sicher zu stellen. Dabei dürfte der vielfach zitierte Klimawandel in Zukunft ein zusätzliches Risiko darstellen.

Wie stets ist eine Hausse des Hopfenmarktes aus dem Zusammenwirken verschiedener Einflüsse entstanden, in 2006 in erster Linie naturbedingt. Jedoch haben auch der günstige Weltbierausstoß und das Einkaufsverhalten der Marktteilnehmer während der letzten

Zur Verdeutlichung der tief greifenden Veränderungen innerhalb der Welthopfenwirtschaft während der vergangenen 15 Jahre ist es wert, sich den Vergleich folgender Schlüsselzahlen ins Gedächtnis zurückzurufen:

Erntejahr	1992	2006	Veränderung
Anbaufläche	91.835 ha	49.526 ha	- 46%
Hopfenernte	122.379 t	85.570 t	- 30%
Bierausstoß*	1.190 Mio. hl	1.750 Mio. hl	+ 47%
Hopfengabe*	6,7 g α /hl	4,8 g α /hl	- 28%
Alphaproduktion	7.537 t	7.102 t**	- 6%
Alphabedarf*	7.985 t	8.400 t	+ 5%

* Die Angaben zu Bierausstoß, Hopfengabe und Alphabedarf beziehen sich jeweils auf das dem Erntejahr folgende Braujahr.

** Ohne Berücksichtigung der Fehlmenge von 110 t durch einen Lagerhausbrand.

Die obigen Zahlen reflektieren den Trend zu milderen Bieren und einer besseren Ausnutzung der Hopfenbitterstoffe, was durch gesenkte Hopfengaben (- 28 %) zum Ausdruck kommt. So ist der absolute Hopfenbedarf an Alpharzen heute trotz erheblich gestiegenem Weltbierausstoß (+ 47 %) nur unwesentlich höher (+ 5 %) als 1992.

Gleichzeitig haben Züchterfolge und Umpflanzungen auf Hochalphasorten eine 46 %ige Verminderung der Anbaufläche erbracht. Die mit der Anpassung der Produktion verbundene Rezession der Hopfenwirtschaft erklärt die schweren Turbulenzen des Marktgeschehens während der vergangenen 15 Jahre.

KONTRAKTQUOTEN

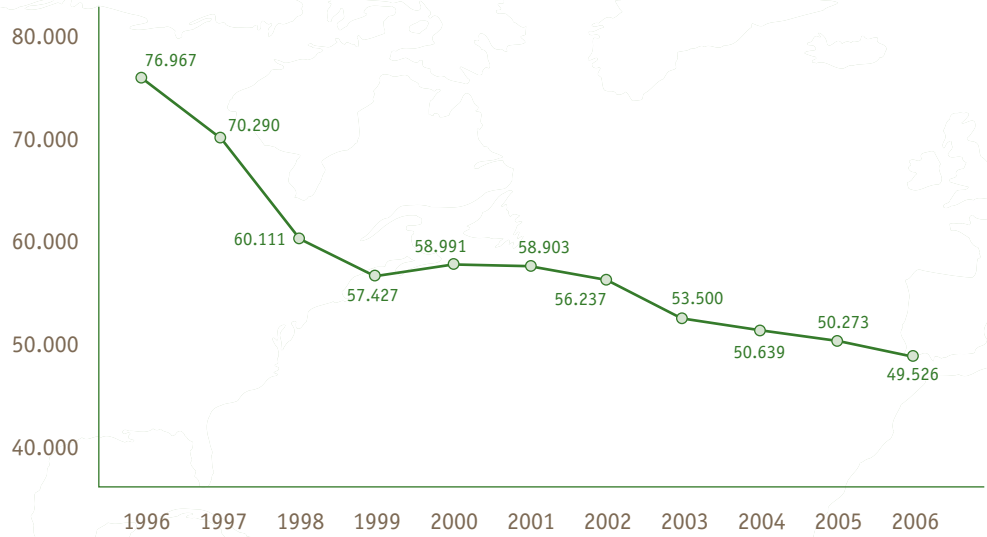


Kontraktquoten in % (per Frühjahr 2007)

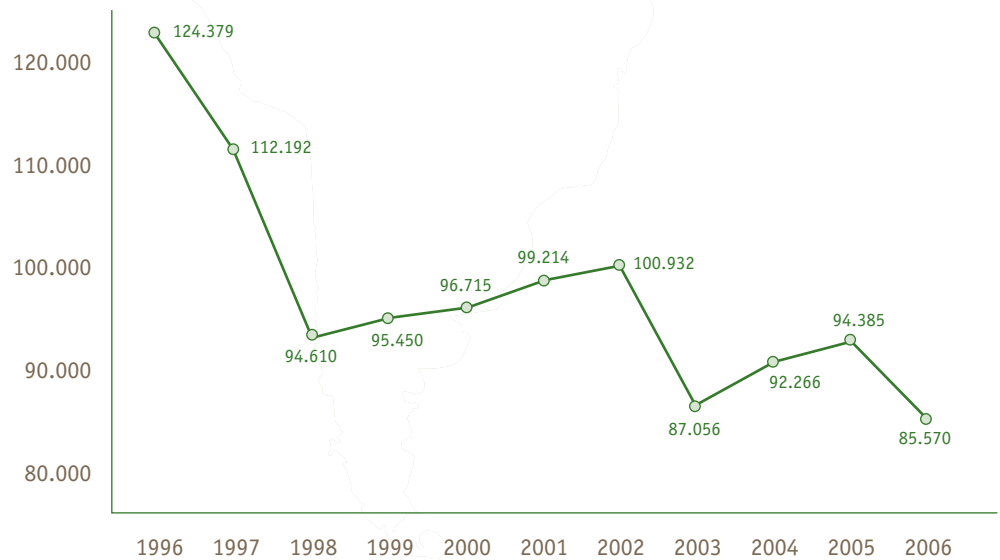
Anbauland	2007	2008	2009	2010
Deutschland	95%	95%	85%	75%
USA	95%	90%	90%	70%
China	100%	75%	60%	40%
Tschechien	100%	95%	95%	80%
Polen	60%	40%	40%	40%
Slowenien	70%	55%	45%	30%
England	80%	70%	59%	30%

Die Kontraktquoten wurden ermittelt auf Basis der für 2007 erwarteten Anbaufläche und eines langjährigen Durchschnittsertrages.

ANBAUFLÄCHE IN HA



HOPFENPRODUKTION IN T

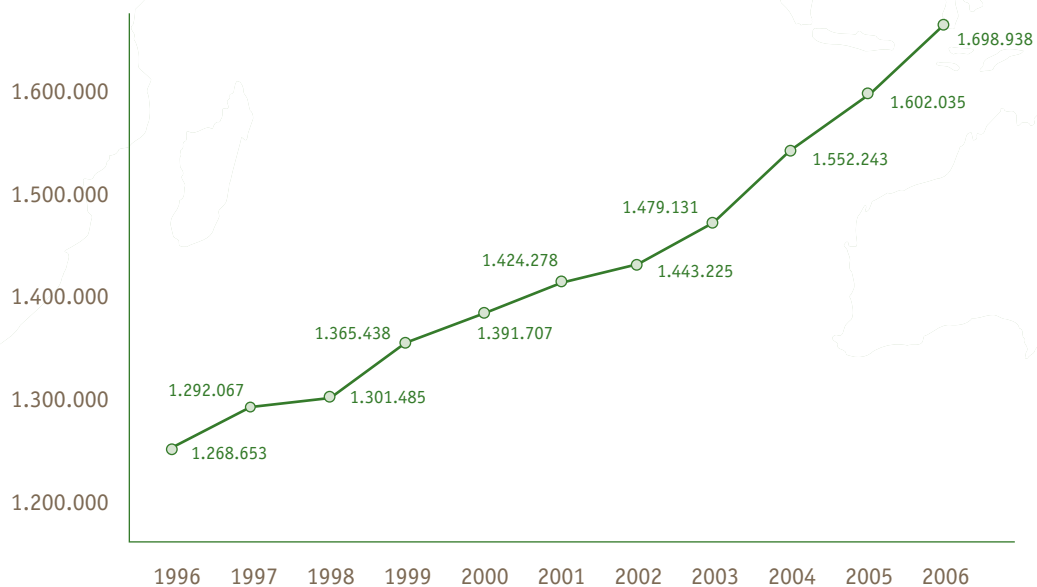




ALPHAPRODUKTION IN T



BIERPRODUKTION IN 1.000 HL





HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEN

* geschätzt

° Der Staatenbund von Serbien-Montenegro wurde am 3.6.2006 aufgelöst. Es entstanden zwei eigenständige Länder. In Montenegro wird kein Hopfen angebaut.

kursiv:

Korrekturen für 2005 gegenüber unserem letztjährigen Bericht

		2005				2006			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	14.221	29.640,6	8,8%	2.599	14.280	24.294,2	7,8%	1.905
	Elbe-Saale	1.332	2.486,2	12,3%	305	1.284	2.251,9	11,1%	249
	Tettnang	1.193	1.702,8	4,2%	71	1.200	1.423,8	2,5%	36
	Spalt	395	599,6	4,4%	27	387	504,2	3,6%	18
	Sonstige	20	37,6	7,3%	3	19	34,2	7,2%	2
	Gesamt	17.161	34.466,8	8,7%	3.005	17.170	28.508,3	7,8%	2.210
Tschechien	Saaz	4.227	5.462,2	3,9%	211	4.044	3.645,5	2,8%	103
	Tirschitz	705	1.260,3	4,2%	53	702	1.082,3	3,2%	34
	Auscha	740	1.108,7	3,5%	38	668	725,6	2,3%	17
	Gesamt	5.672	7.831,2	3,9%	302	5.414	5.453,4	2,8%	154
Polen		2.289	3.413,7	6,9%	237	2.234	2.888,9	6,0%	172
Slowenien		1.511	2.539,0	7,5%	189	1.507	1.819,0	5,6%	102
England		1.071	1.593,3	7,9%	125	1.043	1.340,3	6,7%	90
Frankreich		802	1.371,3	2,9%	39	795	1.187,7	2,4%	28
Spanien		685	1.294,5	10,9%	141	600	1.135,0	11,0%	125
Slowakei		320	425,5	4,0%	17	305	314,0	2,8%	9
Österreich		219	337,3	7,2%	24	219	342,3	6,7%	23
Belgien		191	364,0	10,5%	38	183	274,0	7,7%	21
Ungarn		37	64,1	10,9%	7	37	59,0	10,9%	6
Portugal		21	27,0	8,6%	2	21	25,2	9,3%	2
	Europäische Union	29.979	53.727,7	7,7%	4.126	29.528	43.347,1	6,8%	2.942,0
Ukraine*		1.464	1.473,0	4,5%	66	1.464	1.473,0	4,0%	59
Russland		422	264,0	4,8%	13	420	340,0	4,4%	15
Rumänien*		400	320,0	6,0%	19	400	400,0	6,0%	24
Türkei		311	309,2	9,2%	28	331	356,0	9,0%	32
Bulgarien		221	342,0	10,1%	35	221	275,0	9,3%	26
Serbien-Montenegro/Serbien°		166	300,0	5,4%	16	67	138,0	6,1%	8
Weißrussland		22	22,0	9,0%	2	30	26,0	9,0%	2
Schweiz		20	38,1	11,4%	4	20	27,7	8,9%	2
	Restliches Europa	3.026	3.068,3	6,0%	183	2.953	3.035,7	5,5%	168
	EUROPA	33.005	56.796,0	7,6%	4.309	32.481	46.382,8	6,7%	3.110
USA	Washington	8.504	17.903,1	11,4%	2.032	8.714	20.100,2	12,3%	2.476
	Oregon	2.089	3.653,2	7,8%	284	2.038	4.020,5	8,6%	345
	Idaho	1.330	2.445,3	9,3%	227	1.132	2.045,9	8,3%	171
	Gesamt	11.923	24.001,6	10,6%	2.543	11.884	26.166,6	11,4%	2.992
Argentinien		184	257,4	6,6%	17	167	290,0	7,6%	22
	AMERIKA	12.107	24.259,0	10,5%	2.560	12.051	26.456,6	11,4%	3.014
China	Xinjiang	1.830	5.500,0	7,0%	387	1.880	5.184,0	7,3%	381
	Gansu	1.656	4.272,5	6,3%	270	1.664	4.698,0	6,3%	297
	Gesamt	3.486	9.772,5	6,7%	657	3.544	9.882,0	6,9%	678
Japan		244	496,5	6,3%	31	235	415,1	5,8%	24
Indien		73	41,6	10,6%	4	60	40,0	11,4%	5
	ASIEN	3.803	10.310,6	6,7%	692	3.839	10.337,1	6,8%	707
Südafrika		506	937,0	12,9%	121	430	682,0	13,5%	92
	AFRIKA	506	937,0	12,9%	121	430	682,0	13,5%	92
Australien		449	1.238,0	11,8%	146	372	1.044,0	11,3%	118
Neuseeland		403	844,5	8,9%	75	353	667,1	9,1%	61
	AUSTRALIEN/OZEANIEN	852	2.082,5	10,6%	221	725	1.711,1	10,5%	179
	WELT	50.273	94.385,1	8,4%	7.903	49.526	85.569,6	8,3%	7.102
						Vernichtet durch Kühlhausbrand USA			-110
						Verbleibende Alphamenge			6.992

ALPHASÄURENERZEUGUNG

Die Alphasäureerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

GRUPPE I:	Feine Aromahopfen	wie Hallertauer Mittelfrüher, Hersbrucker Spät, Klon 18, Lubliner, Saazer, Saphir, SA-1, Spalter, Steirer Golding, Strisselspalter, Tettnanger.
GRUPPE II:	Aromahopfen	wie Aurora, Cascade, First Gold, Fuggles, Golding, Hallertauer Tradition, Horizon, Mount Hood, NZ Hallertau, Perle, Spalter Select, Sterling, Willamette.
GRUPPE III:	Bitterhopfen/Hochalphanhopfen	wie Admiral, Chelan, Chinook, Cluster, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Taurus, Herkules, Kirin Flower, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phoenix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingdao Flower, Victoria, Warrior.

Sorten mit einem langjährigen Durchschnittsalphagehalt von bis 4,5 %

Sorten mit einem langjährigen Durchschnittsalphagehalt von über 4,5 %

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe	2005					2006				
	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	19,6%	18.516	3,4%	627	7,9%	17,0%	14.541	2,4%	347	4,9%
II	27,0%	25.437	5,9%	1.503	19,0%	26,3%	22.536	5,3%	1.185	16,7%
III	53,4%	50.432	11,4%	5.773	73,1%	56,7%	48.493	11,5%	5.570	78,4%
GESAMT	100,0%	94.385	8,4%	7.903	100,0%	100,0%	85.570	8,3%	7.102	100,0%

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich geringfügige Korrekturen der Ernte- und Alphamengen 2005.

Alphagruppe I – Feine Aromahopfen – Deutschland 38,4 % (Vorjahr 39,1 %), Tschechien 29,2 % (Vorjahr 35,7 %).

Im Erntejahr 2006 musste gegenüber dem Vorjahr eine um rund 800 t niedrigere Alphaproduktion hingenommen werden.

Vor allem die Gruppe der Feinen Aromahopfen litt in Ernte- und Alphamenge unter den in Mitteleuropa für Hopfen ungünstigen Witterungsbedingungen. Aber auch die Gruppe II konnte die Ergebnisse des vergangenen Jahres nicht behaupten. Dementsprechend stiegen die Anteile der Bitter-/Hochalphasorten an der Gesamt-

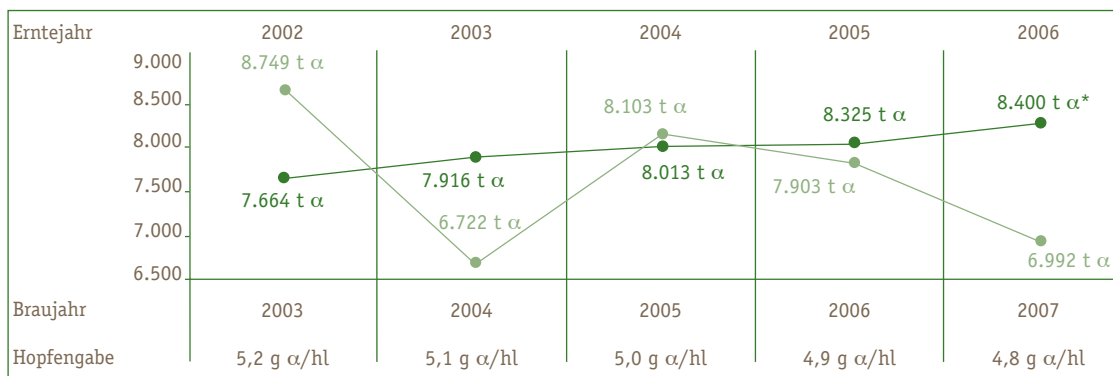
produktion von Ernte- und Alphamenge.

Die Alphaproduktion von Deutschland und USA entspricht 73,3 % des gesamten Weltalphas der Ernte 2006. Deutschland musste seinen Platz als weltweit größter Alphaproduzent abgeben. Der Anteil sank auf 31,1 % (Vorjahr 38 %). Die Nummer eins wurden die USA mit 42,1 % (Vorjahr 32,2 %). China nimmt mit 9,5 % (Vorjahr 8,3 %) den dritten Rang ein.

Alphagruppe II – Aromahopfen – Deutschland 46,8 % (Vorjahr 51,4 %), USA 29,3 % (Vorjahr 21,4 %).

Alphagruppe III – Bitterhopfen/Hochalphanhopfen – USA 47,5 % (Vorjahr 38,5 %), Deutschland 27,3 % (Vorjahr 34,4 %).

ALPHASÄURENBILANZ



Versorgungslage

Braujahr	Überschuss/Defizit
2003	+1.085 t α
2004	-1.194 t α
2005	+90 t α
2006	-422 t α
2007	-1.408 t α

● Alphabedarf (Braujahr)

● Alphaproduktion (Erntejahr)

* Bedarfsschätzung

Die Welternte 2006 erbrachte infolge ungünstiger Witterungsbedingungen in Mitteleuropa unter durchschnittliche Ernteerträge sowie unter durchschnittliche Alphaergebnisse. Der Gesamtertrag betrug 7.102 t Alpha. Bei einem Kühlhausbrand in den USA wurden ca. 110 t Alpha vernichtet. Dem Markt standen daher nur 6.992 t Alpha zur Verfügung.

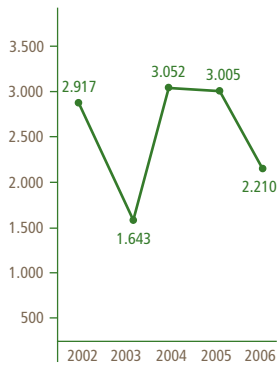
In dieser Statistik unberücksichtigt blieb der Bedarf von ca. 150 t Alpha für die Verwendung außerhalb der

Brauindustrie, sowie der zwischen dem Zeitpunkt der Verarbeitung von Hopfen und dem Einsatz in der Brauindustrie stattfindende Alphaabbau.

Der errechnete Bedarf für das Braujahr 2007 basiert auf einer Bierausstoßsteigerung von 3 %. Bei dem statistischen Defizit von 1.408 t Alpha (16,8 % des Weltbedarfs) handelt es sich um die mit Abstand höchste Differenz von Produktion und Bedarf seit der im Jahr 1970 eingeführten Alphaermittlung.



DEUTSCHLAND



• Alphaproduktion in t

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2005	+/-	2006	2005	2006	2005	2006
Hallertau	Perle	2.789	142	2.931	2,04	1,55	5.693,38	4.548,41
	Hallertauer Tradition	2.116	119	2.235	2,00	1,68	4.230,16	3.765,77
	Hallertauer Mittelfrüher	1.492	24	1.516	1,59	1,38	2.368,39	2.085,66
	Hersbrucker Spät	1.041	-176	865	1,91	1,74	1.985,37	1.502,06
	Spalter Select	732	8	740	2,26	1,83	1.651,12	1.351,89
	Saphir	188	3	191	2,35	2,00	441,57	381,20
	Sonstige Aroma	45	12	57	0,77	1,17	34,86	66,61
	Summe Aroma	8.403	132	8.535	1,95	1,61	16.404,85	13.701,60
	Northern Brewer	423	-28	395	2,02	1,34	852,67	528,15
	Sonstige Bitter	39	-7	32	2,43	2,16	94,75	69,27
	Summe Bitter	462	-35	427	2,05	1,40	947,42	597,42
	Hallertauer Magnum	3.660	-111	3.549	2,32	1,96	8.476,50	6.969,31
	Hallertauer Taurus	1.177	-31	1.146	2,33	1,89	2.745,30	2.160,69
	Nugget	318	-30	288	2,20	1,90	699,16	548,29
	Herkules	26	175	201	0,26	0,50	6,83	100,19
	Hallertauer Merkur	116	-16	100	2,12	1,68	245,47	168,14
	Sonstige Hochalpha	30	-15	15	2,01	1,49	60,19	22,31
	Summe Hochalpha	5.327	-28	5.299	2,30	1,88	12.233,45	9.968,93
	Andere	29	-10	19	1,89	1,38	54,89	26,25
Summe Hallertau	14.221	59	14.280	2,08	1,70	29.640,61	24.294,20	
Elbe-Saale	Perle	119	9	128	1,85	1,42	219,96	181,81
	Hallertauer Tradition	24	14	38	1,26	0,74	30,27	28,07
	Summe Aroma	143	23	166	1,75	1,26	250,23	209,88
	Northern Brewer	189	-34	155	1,48	1,20	279,63	185,99
	Summe Bitter	189	-34	155	1,48	1,20	279,63	185,99
	Hallertauer Magnum	857	-26	831	1,98	1,97	1.694,42	1.638,70
	Nugget	62	-19	43	1,88	1,69	116,35	72,83
	Hallertauer Merkur	40	-3	37	2,02	1,99	80,92	73,72
	Hallertauer Taurus	33	-7	26	1,62	1,84	53,49	47,79
	Sonstige Hochalpha	8	18	26	1,40	0,88	11,17	22,97
	Summe Hochalpha	1.000	-37	963	1,96	1,93	1.956,35	1.856,01
Summe Elbe-Saale	1.332	-48	1.284	1,87	1,75	2.486,21	2.251,88	
Tettngang	Tettnganger	765	-14	751	1,33	1,15	1.018,89	863,69
	Hallertauer Mittelfrüher	412	-8	404	1,51	1,19	623,82	482,02
	Sonstige Aroma	13	27	40	3,74	1,70	48,58	67,90
	Summe Aroma	1.190	5	1.195	1,42	1,18	1.691,29	1.413,60
	Hochalpha	3	2	5	3,83	2,04	11,50	10,19
Summe Tettngang	1.193	7	1.200	1,43	1,19	1.702,79	1.423,80	
Spalt	Hallertauer Mittelfrüher	113	1	114	1,47	1,18	165,90	134,45
	Spalter Select	115	-3	112	1,90	1,47	218,50	164,71
	Spalter	95	-5	90	1,19	1,07	113,24	96,06
	Hallertauer Tradition	26	0	26	1,33	1,73	34,47	44,97
	Perle	23	2	25	1,45	1,47	33,40	36,84
	Hersbrucker Spät	9	-3	6	1,23	0,65	11,09	3,87
	Summe Aroma	381	-8	373	1,51	1,29	576,60	480,90
	Hochalpha	14	0	14	1,64	1,66	22,94	23,26
Summe Spalt	395	-8	387	1,52	1,30	599,54	504,16	
Rheinp./Hochdorf	Aroma	15	-1	14	1,82	1,81	27,23	25,37
	Hochalpha	5	0	5	2,08	1,77	10,39	8,84
Summe Rheinp./Hoch.	20	-1	19	1,88	1,80	37,62	34,21	
Summe Aroma	10.132	151	10.283	1,87	1,54	18.950,20	15.831,36	
Summe Bitter	651	-69	582	1,88	1,35	1.227,05	783,41	
Summe Hochalpha	6.349	-63	6.286	2,24	1,89	14.234,63	11.867,23	
Summe Andere	29	-10	19	1,89	1,38	54,89	26,25	
DEUTSCHLAND GESAMT	17.161	9	17.170	2,01	1,66	34.466,77	28.508,25	



Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenbaubetriebe ging weiter zurück. Innerhalb eines Jahres stellten 57 Erzeuger den Anbau ein. Die verbliebenen 1.554 Betriebe bewirtschafteten eine Hopfenfläche von durchschnittlich 11,05 ha.

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter 2005 setzte bereits Anfang November mit starken Schneefällen ein und dauerte sehr lange an. Der Boden lag bis Mitte März fast ununterbrochen unter einer Schneedecke. Die Frühjahrsarbeiten begannen daher erst sehr spät und gestalteten sich, besonders auf schweren Böden, durch ständige Niederschläge schwierig. Das Anleiten erfolgte eine Woche später als gewöhnlich. Ein deutlicher Temperaturanstieg Anfang Mai verringerte den Wachstumsrückstand. Die zweite Maihälfte brachte wieder zu kalte Nächte und niedrige Tagesdurchschnittstemperaturen. Das Frühjahr war insgesamt überwiegend kühl und die Hopfenpflanzen wuchsen nur langsam. Viele Sorten, vor allem **Perle** und **Hallertauer Tradition**, blieben in der Entwicklung zurück.

Ab Mitte Juni stiegen die Temperaturen an und es begann ein herrlicher Sommer, jedoch mit zu wenigen Niederschlägen für die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen. Die Hopfenbestände erreichten erst Anfang Juli die volle Gerüsthöhe. Außergewöhnlich hohe Temperaturen kennzeichneten den Monat Juli. Durch die Trockenheit und die Hitze wurde das Wachstum der Hopfenpflanzen weiter beeinträchtigt. Mitte Juli war bereits das Ende des Längenwachstums erreicht, so dass der Habitus der Pflanzen je nach Standort nur schwach bis mittelmäßig ausgeprägt war. Die Blüte setzte ebenfalls Mitte Juli ein. Zu diesem Zeitpunkt wären Niederschläge sehr notwendig gewesen. Ende Juli gingen dann endlich Gewitterschauer über der

Hallertau nieder und halfen den bereits gestressten Hopfenbeständen, sich zu erholen. Der August war geprägt von zu kühler Witterung, geringem Sonnenschein und ergiebigen Niederschlägen, mit der Folge einer intensiven Nachblüte bei späten Sorten, einer deutlich verzögerten Reife aller Sorten und einer Verlangsamung der Alphasäurenbildung. Dazu kam am 11. August ein ungewöhnlich großflächiger Hagel in der Hallertau, der aber je nach Region nur geringe Schäden verursachte.

Im Durchschnitt der Jahre führten die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse zu einer Verzögerung der Vegetation um bis zu einer Woche. Mit Ausnahme der Sorten **Hallertauer Mittelfrüher** und **Northern Brewer** wurden die Hopfen erst im September geerntet. Als sich Anfang September eine sonnige und warme Hochdruckwetterlage einstellte, war es für die Ausbildung von durchschnittlich hohen Alphasäuregehalten bei den frühen Sorten bereits zu spät. Die späteren Sorten konnten einen deutlichen Zuwachs verzeichnen, blieben im Ergebnis jedoch auch unter dem langjährigen Durchschnitt. Die äußere Qualität der frühreifen Sorten wurde durch den Witterungsverlauf kaum beeinflusst. Auch die spät reifenden Sorten zeigten im Vergleich zum Vorjahr eine bessere Qualität.

Das in Deutschland ermittelte Endergebnis der zertifizierten Hopfenmenge der Ernte 2006 lag um 7 % unter der im August durchgeführten Ernteschätzung. Im Vergleich zur Vorjahresernte wurden 2006 um knapp 6.000 t bzw. 17 % weniger Hopfen geerntet. Noch deutlicher wird der Unterschied bei einem Vergleich der geernteten kg-Alpha-Menge. Konnten mit der Ernte 2005 3.005 t Alpha ermittelt werden, waren es 2006 lediglich 2.210 t; das bedeutet um 26,5 % weniger.

Anbauggebiet	Schätzung 08/2006 t	Abwaage 31.03.07 t
Hallertau	26.400,00	24.294,20
Elbe-Saale	2.162,00	2.251,88
Tettngang	1.550,00	1.423,80
Spalt	540,00	504,16
Rheinpfalz/Hochdorf	36,25	34,21
SUMME	30.688,25	28.508,25

Anbauflächen-/Sortenentwicklung

Die Anbaufläche blieb vom Jahr 2005 auf 2006 im Gesamtergebnis stabil. Innerhalb der Sorten und Sortengruppen ergaben sich jedoch Verschiebungen. Die Gruppe der Aromasorten wuchs um 151 ha und erfuhr damit das dritte Jahr in Folge eine Flächenausweitung. Eingelegt wurden die Sorten **Perle** (+165 ha) und **Hallertauer Tradition** (+149 ha). Der Anbau der Sorte **Hersbrucker Spät** sank dagegen um 179 ha (-17 %).

Seit der Ernte 1992 geht die Anbaufläche der Bittersorten beständig zurück. Innerhalb der letzten beiden Erntejahre betrug die Reduktion 69 ha (-10,6 %).

Die Gruppe der Hochalphasorten erfuhr eine Verringerung um 63 ha. Bis auf die neue Sorte **Herkules**, deren Anbau um 188 ha auf 214 ha erhöht wurde, verzeichneten alle anderen Hochalphasorten eine Flächenreduzierung. Der größte Anteil betraf mit -139 ha die Sorte **Hallertauer Magnum**.



DEUTSCHLAND

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Anteil der Sortengruppen 2006:

Aromahopfen 60,0 %

Bittersorten 3,4 %

Hochalphasorten 36,6 %

Sorte	2002 ha	2003 ha	2004 ha	2005 ha	2006 ha
Perle	3.385	2.829	2.839	2.947	3.112
Hallertauer Tradition	1.783	1.727	1.958	2.173	2.322
Hallertauer Mittelfrüher	1.508	1.903	1.970	2.019	2.036
Hersbrucker Spät	1.378	1.270	1.196	1.050	871
Spalter Select	990	867	850	850	854
Tettnanger	921	822	790	767	752
Spalter	140	116	101	99	98
Sonstige Aroma	73	134	185	227	238
Summe Aroma	10.178	9.668	9.889	10.132	10.283
Northern Brewer	1.237	870	665	612	550
Sonstige Bitter	74	44	40	39	32
Summe Bitter	1.311	914	705	651	582
Hallertauer Magnum	4.847	4.929	4.870	4.526	4.387
Hallertauer Taurus	1.243	1.284	1.272	1.215	1.178
Nugget	545	501	450	380	331
Sonstige Hochalpha	199	236	246	228	390
Summe Hochalpha	6.834	6.950	6.838	6.349	6.286
Andere	29	30	44	29	19
DEUTSCHLAND GESAMT	18.352	17.562	17.476	17.161	17.170

Innerhalb der vergangenen fünf Erntejahre verringerte sich die Hopfenanbaufläche in Deutschland um 1.182 ha. Die Aromasorten erfuhren bis 2004 eine Reduzierung um 289 ha, bevor sie in den Jahren 2005 und 2006 um 394 ha dazugewannen. Um mehr als die Hälfte gefal-

len ist die Anbaufläche der Bittersorten, im Ergebnis waren es in fünf Jahren 729 ha. Die Gruppe der Hochalphasorten legte in der Fläche von 2002 auf 2003 um 116 ha zu, bevor in der Folge bis 2006 ein laufender Rückgang um 664 ha stattfand.

Alphasäurentabelle

Lufttrockene Alphasäurenwerte nach EBC 7.4 in erntefrischen Hopfen.

Alle anderen im Barth-Bericht genannten Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Alphasäurenwerte 2006 weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Besonders stark betroffen: die Gruppe der feinen Aromahopfen.

Sofern die Werte der Jahre 2002 bis 2006 nicht vollständig sind, bezieht sich der 5-Jahres-Durchschnitt auf den Durchschnitt der verfügbaren Jahre.

Werte in %

Gebiet	Sorte	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre
Hallertau	Hallertauer	5,4	4,7	4,1	4,9	4,6	4,6	3,1	4,3	4,4	2,4	3,8	4,3
	Hersbrucker	4,7	3,7	2,1	4,9	3,0	3,2	2,1	3,0	3,5	2,2	2,8	3,2
	Saphir	-	-	-	-	-	-	-	3,4	4,1	3,2	3,6	-
	Perle	9,3	6,7	7,0	8,1	7,0	8,6	3,9	6,4	7,8	6,2	6,6	7,1
	Spalter Select	6,8	5,5	4,5	6,4	4,8	6,0	3,2	4,9	5,2	4,3	4,7	5,2
	Hallertauer Tradition	7,0	5,6	6,0	7,1	6,3	7,2	4,1	6,3	6,3	4,8	5,7	6,1
	Northern Brewer	10,8	9,1	9,0	10,1	9,6	10,1	6,0	9,8	9,8	6,4	8,4	9,1
	Hallertauer Magnum	16,9	14,0	13,4	14,4	13,9	14,6	11,7	14,8	13,8	12,8	13,5	14,0
	Nugget	13,6	11,2	10,0	12,9	11,9	12,4	8,5	10,6	11,3	10,2	10,6	11,3
	Hallertauer Taurus	16,6	13,7	15,9	15,6	15,7	16,5	12,3	16,5	16,2	15,1	15,3	15,4
	Hallertauer Merkur	-	-	-	-	-	-	-	13,5	13,3	10,3	12,4	-
Elbe-Saale	Hallertauer Magnum	15,4	12,4	12,2	14,0	13,9	13,9	10,2	14,0	14,4	12,4	13,0	13,3
Tettnang	Tettnanger	5,4	4,0	3,8	4,9	4,4	4,6	2,6	4,7	4,5	2,2	3,7	4,1
	Hallertauer	5,5	4,3	4,2	4,8	4,5	4,8	3,1	5,0	4,8	2,6	4,1	4,4
Spalt	Spalter	5,6	4,4	3,8	4,0	4,4	4,6	3,1	4,4	4,3	2,8	3,8	4,1



Die Alphasäurentabelle zeigt die von der Arbeitsgruppe Hopfenanalyse (AHA) zum Stichtag 15. Oktober in erntefrischen Hopfen ermittelten durchschnittlichen Alphasäurenwerte. Mitglieder der AHA sind die Betriebslabors der deutschen Hopfenverarbeitungswerke, die Landesanstalt für Landwirtschaft – Abschnitt Hopfen (Hüll) und Labor Veritas (Zürich).

Diese Werte stellen die Grundlage für etwaige Vertragsanpassungen bei Lieferverträgen mit „Alphaklausel“ zwischen der Brauwirtschaft und dem Hopfenhandel dar. Die Alphaklausel wurde erstmalig als Folge der Ernte 2003 in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Brauer-Bund und dem Hopfenwirtschaftsverband konzipiert und zur Anwendung gebracht. Sie ist Vertragsbestandteil ausschließlich bei Aromahopfenvorverträgen. Die Durchschnittswerte dienen als Grundlage für Neuabschlüsse von Lieferverträgen mit Alphaklausel. Wegen der deutlich unterdurchschnittlichen Alphasäurenwerte in den Hopfen der Ernte 2006, kam die mit der Brauwirtschaft vereinbarte Alphaklausel erstmals zur Anwendung.

Für die Ausbildung des Alphas ungünstige Witterungsbedingungen sorgten vor allem bei den frühen Aromasorten für Alphasäuregehalte, die weit unter dem Durchschnitt lagen. Bei den späteren Sorten bedurfte es einer entsprechend späteren Ernte, um den für diesen Jahrgang höchstmöglichen Alphasäuregehalt zu erreichen. Dennoch blieben auch diese Hopfen im Ergebnis unter dem langjährigen Durchschnitt.

Marktverlauf

Aufgrund der extremen Witterungssituation kam es ab August 2006 allmählich zu einem Einstellen der bis dahin laufenden Einkaufsaktivitäten.

Als sich enttäuschende Erntemengen und jahrgangsspezifisch niedrige Alphasäurenwerte abzeichneten, setzte in der dritten Septemberwoche neben dem mittlerweile schon obligatorischen Hopfenpool der Erzeugergemeinschaft für alle Sorten ein Freimarkt zu festen Preisen ein.

Der Markt von Hochalphahopfen begann, je nach Sorte, bei Preisen um 3,40 bis 4,00 EUR/kg und entwickelte bis Mitte Oktober eine bemerkenswerte Dynamik. Für **Hallertauer Magnum** und **Hallertauer Taurus** erhö-

ten sich die Kaufangebote stufenweise auf Preise zwischen 5,00 und 6,00 EUR/kg.

Von Anfang Oktober bis Mitte Oktober wurden, bei regen Einkaufsaktivitäten, Aromahopfen zu folgenden Preisen gekauft: **Perle** 4,50 bis 5,30 EUR/kg, **Hallertauer Tradition** 4,20 bis 5,00 EUR/kg, **Spalter Select** 4,00 bis 5,00 EUR/kg, **Hersbrucker Spät** 3,00 bis 3,20 EUR/kg.

Ab Mitte bis Ende Oktober erzielten die wenigen bis dahin noch verbliebenen Freihopfen der Sorten **Hallertauer Magnum**, **Hallertauer Taurus**, **Perle** und **Hallertauer Tradition** Spitzenpreise von bis zu 6,50 EUR/kg. Für Hopfen der Sorte **Hersbrucker Spät** wurden 4,00 EUR/kg bezahlt.

Der Markt war aufgrund der Verkaufsbereitschaft der Pflanze bereits Anfang November geräumt. Die Eröffnung des Hopfenpools durch die Erzeugergemeinschaft zog auch bei den übrigen Hopfenhandelshäusern neben den beschriebenen Freimarktaktivitäten jeweils so genannte Hopfenübernahmeaktionen nach sich. Allerdings spielte sich der Hopfenmarkt 2006, bei nunmehr kostendeckenden Hopfenpreisen, fast ausnahmslos im herkömmlichen Freimarkt zu Festpreisen ab. Die Pools spielten bei der Beschaffung keine Rolle. Da erfolgreiche Pools ausschließlich ein Phänomen schwacher Märkte darstellen, eine logische Konsequenz.

Nachdem die Brauindustrie ihre Zurückhaltung gegenüber Mehrjahreskontrakten aufgab, kam es Mitte November zu einem Durchbruch auf dem Vertragsmarkt. Den Hopfenpflanzern wurden seitens des Handels erstmalig seit dem Jahr 2000 attraktive Kaufangebote unterbreitet: **Hallertauer Magnum** Ernte 2007 bis 2010 zu 4,00 EUR/kg, **Hallertauer Taurus** Ernte 2007 bis 2010 zu 4,30 EUR/kg, **Perle** Ernte 2007 bis 2011 zu 4,00 EUR/kg, **Hallertauer Tradition** Ernte 2007 bis 2011 zu 3,80 EUR/kg, sowie **Hersbrucker Spät** Ernte 2007 bis 2010 zu 3,50 EUR/kg.

Innerhalb kurzer Zeit war beinahe die gesamte kontrahierbare Hopfenmenge der Ernte 2007 und 2008 verkauft. Wegen der umfangreichen Kontrakte werden die Freihopfenmengen in den kommenden Jahren sehr beschränkt sein.

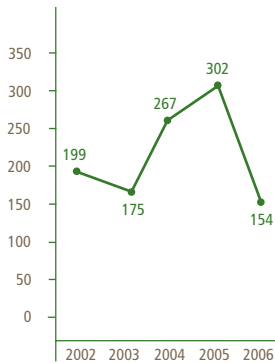
Im weiteren Verlauf wurden die Laufzeiten verlängert und die Preise angehoben.

Sorte	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Hallertauer Magnum	5,00	4,50	4,00	4,00	4,00	4,00
Hallertauer Taurus	5,30	4,80	4,30	4,30	4,30	4,30
Hallertauer Tradition	4,30	4,20	4,00	4,00	4,00	4,00
Perle	4,30	4,20	4,00	4,00	4,00	4,00
Hersbrucker Spät	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Northern Brewer	4,20	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00

jeweils EUR/kg



TSCHECHIEN



• Alphaproduktion in t

Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saazer	5.231	-305	4.926	1,30	0,96	6.816,3	4.717,9
Sládek	202	20	222	2,33	1,64	470,5	363,5
Premiant	153	28	181	2,39	1,35	365,8	244,8
Bor	17	0	17	1,73	0,81	29,4	13,7
Summe Aroma	5.603	-257	5.346	1,37	1,00	7.682,0	5.339,9
Agnus	52	-1	51	2,41	1,70	125,3	86,6
Magnum	7	0	7	2,04	1,81	14,3	12,7
Summe Hochalpha	59	-1	58	2,37	1,71	139,6	99,3
Andere	10	0	10	0,96	1,42	9,6	14,2
TSCHECHIEN GESAMT	5.672	-258	5.414	1,38	1,01	7.831,2	5.453,4

Betriebsstruktur

Wie im Vorjahr befassten sich 145 Landwirte mit der Erzeugung von Hopfen. Die durchschnittlich pro Betrieb bewirtschaftete Fläche sank infolge des Flächenrückgangs von 39 ha auf 37 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Hopfenanbaufläche in Tschechien hat mit dem Erntejahr 2006 einen historischen Tiefststand erreicht. Sturm und Hagel beschädigten am 20. Mai im Anbaugbiet Saaz ca. 1000 ha Hopfenanbaufläche. Der abnorme Vegetationsverlauf hat die Erträge und Alphagehalte in der gesamten Republik zusätzlich deutlich negativ beeinflusst. Im Vergleich mit der sehr guten Vorjahresernte blieb der Ertrag um 27 % zurück. Desgleichen historisch war der extrem niedrige Alpha-

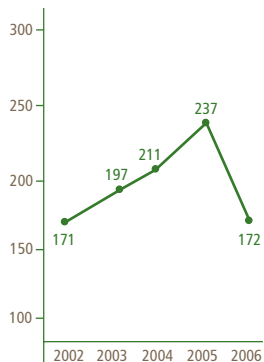
gehalt von 2,1 % der Sorte **Saazer** (Vorjahr 3,3 %). Die Ergebnisse der weiteren Sorten im Vorjahresvergleich: **Sládek** 6,1 % (6,8 %), **Premiant** 6,9 % (8,2 %), **Bor** 6,5 % (6,8 %), **Agnus** 11,6 % (9,6 %). Eine Gegenüberstellung der Alphaproduktion ergibt in 2006 eine um 49 % niedrigere Menge gegenüber 2005.

Marktsituation

Mit den verfügbaren Hopfen der Ernte 2006 konnten die Vorkontrakte bei weitem nicht vollständig bedient werden. Die Hopfen der Ernte 2007 sind zu 100 % unter Vorkontrakt genommen. Die Fläche der Traditionssorte **Saazer** erfährt eine weitere geringfügige Reduzierung. Für mehr als einen Ausgleich sorgt ein Zuwachs bei der Sorte **Premiant**. Insgesamt kann von einer stabilen Hopfenanbaufläche ausgegangen werden.



POLEN



• Alphaproduktion in t

Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Lubelski	795	-52	743	1,41	1,03	1.117,4	768,3
Lomik	47	0	47	1,49	1,31	70,7	61,6
Perle	20	27	47	1,17	0,80	23,4	37,4
Sonstige Aroma	3	8	11	1,51	0,65	3,6	7,1
Summe Aroma	865	-17	848	1,40	1,03	1.215,1	874,4
Marynka	1.061	-50	1.011	1,57	1,36	1.666,2	1.372,1
Sonstige Bitter	47	1	48	0,49	0,74	22,9	35,7
Summe Bitter	1.108	-49	1.059	1,52	1,33	1.689,1	1.407,8
Magnum	316	11	327	1,61	1,86	509,4	606,7
Summe Hochalpha	316	11	327	1,61	1,86	509,4	606,7
POLEN GESAMT	2.289	-55	2.234	1,49	1,29	3.413,7	2.888,9



Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenpflanzler ging im Vergleich zum Vorjahr um 31 auf 1.113 Erzeuger zurück. Angesichts der damit verbundenen Flächenabnahme blieb es bei einer durchschnittlichen Anbaufläche von 2 ha pro Betrieb.

0,37 Tonnen pro Hektar.

Die Alphagehalte zeigten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich schwächer (2005 in Klammern): Aromasorten 2,3 % (3,5 %), Bittersorten 7,6 % (8,8 %). Die Alpha-menge in Tonnen lag um 27 % unter dem Ertrag im Erntejahr 2005.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

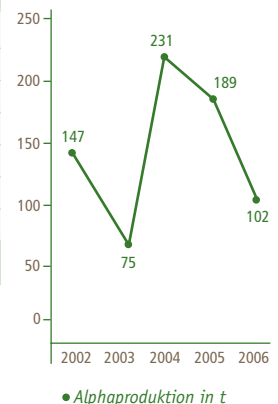
Die Anbaufläche erfuhr eine Reduzierung um 2,4 %. Vom Rückgang betroffen waren hauptsächlich die Aromasorte **Lubelski** sowie die Bittersorte **Marynka**. Ertragseinbußen infolge der Hitze und des fehlenden Regens mussten vor allem die Aromasorten hinnehmen. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Unterschied

Marktsituation

Von der Erntemenge 2006 waren 62 % durch Vorkontrakte gebunden. Die frei verfügbaren Hopfen wurden am Spotmarkt verkauft. Von der erwarteten Erntemenge 2007 standen im Frühjahr 60 % unter Kontrakt. Mit einer Veränderung der Anbaufläche wird nicht gerechnet.



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
	2005	+/-	2006	2005	2006	2005	2006
Aurora	953	-13	940	1,74	1,22	1.659,0	1.147,0
Steirer Golding	390	-46	344	1,55	0,98	603,0	336,0
Bobek	96	55	151	1,96	1,71	188,0	256,0
Summe Aroma	1.439	-4	1.435	1,70	1,21	2.450,0	1.739,0
Magnum	72	0	72	1,24	1,11	89,0	80,0
Summe Hochalpha	72	0	72	1,24	1,11	89,0	80,0
SLOWENIEN GESAMT	1.511	-4	1.507	1,68	1,21	2.539,0	1.819,0



Betriebsstruktur

Slowenien zählte 150 aktive Hopfenpflanzler. Die durchschnittlich pro Betrieb bewirtschaftete Fläche lag bei 10 ha.

schied von 0,47 t/ha zur Folge. Ebenso blieben die Alphagehalte weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Ergebnisse 2006 im Einzelnen (in Klammern die Werte 2005): **Steirer Golding** 3,0 % (4,0 %), **Bobek** 4,2 % (5,5 %), **Aurora** 6,3 % (8,5 %). Der Alphaertrag lag in Summe um 46 % niedriger als im Vorjahr.

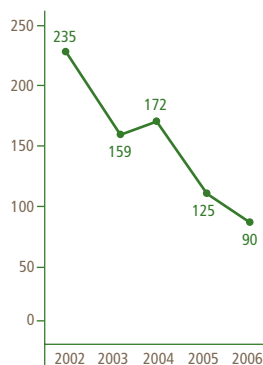
Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Um 57 % und damit deutlich erhöht hat sich die Fläche der Sorte **Bobek**. Nachdem der Anbau der Sorte **Steirer Golding** und **Aurora** reduziert wurde, blieb die slowenische Gesamtfläche fast unverändert. Die im Jahr 2006 für Hopfen im mitteleuropäischen Raum ungünstigen Wachstumsbedingungen hatten auch hier im Vergleich der beiden letzten Erntejahre im Ertrag einen Unter-

Marktsituation

Von der Ernte 2006 standen 80 % unter Kontrakt. Die verbleibende Freimenge war bald ausverkauft. Im Frühjahr 2007 betrug die Kontraktquote für die kommende Ernte 70 %. Von einer geringfügigen Vergrößerung der Anbaufläche darf ausgegangen werden.

ENGLAND



● Alpha-Produktion in t

Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Golding	246	14	260	1,66	1,51	409,4	391,4
First Gold	169	1	170	1,05	0,86	177,3	147,0
Fuggles	154	-7	147	1,66	1,25	255,9	184,3
Challenger	84	-5	79	1,59	1,30	133,3	103,0
Sonstige Aroma	121	-4	117	1,34	1,18	162,4	138,5
Summe Aroma	774	-1	773	1,47	1,25	1.138,3	964,2
Target	124	9	133	1,60	1,42	198,1	189,5
Sonstige Hochalpha	166	-29	137	1,51	1,36	250,0	185,9
Summe Hochalpha	290	-20	270	1,55	1,39	448,1	375,4
Andere	7	-7	0	0,99	0,00	6,9	0,7
ENGLAND GESAMT	1.071	-28	1.043	1,49	1,29	1.593,3	1.340,3

Betriebsstruktur

Seit der Ernte 2004 blieb die Zahl der Hopfenerzeuger mit 60 Betrieben unverändert. Dagegen nahm in diesem Zeitraum die Anbaufläche um 23 % ab. Die durchschnittliche Bewirtschaftung sank auf 17,4 ha pro Farm.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Bei den Aromasorten wurden in geringem Maß Sortenumstellungen vorgenommen. Rodungen der Sorte **Herald** beeinflussten im Wesentlichen den Flächenrückgang der Hochalphasorten. Insgesamt sank die Anbaufläche von 2005 auf 2006 um 2,6 %.

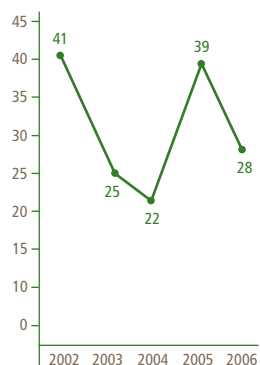
Die Durchschnittserträge blieben deutlich unter den Ergebnissen des Vorjahres; Aromahopfen minus 15 %, Hochalphahopfen minus 10 %.

Mit Ausnahme von **First Gold** erreichten die Alphasäuren nicht annähernd langjährige Durchschnittswerte. Die Ergebnisse 2006 im Vergleich mit dem Vorjahr: **Fuggles** 4,3 % (5,1 %), **Golding** 4,4 % (5,6 %), **First Gold** 8,2 % (8,3 %), **Target** 9,4 % (11,0 %). Die erzeugte Alphemenge lag um knapp 28 % unter dem Resultat des Vorjahres.

Marktsituation

Unterdurchschnittliche Erträge und eine hohe Vorvertragquote führten dazu, dass nur geringe Mengen Spothopfen zur Verfügung standen. Die Ernte ist ausverkauft. Von der Ernte 2007 standen im April bereits 80 % unter Kontrakt.

FRANKREICH



● Alpha-Produktion in t

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Elsass	Strisselspalter	673	-37	636	1,80	1,56	1.211,9	992,2
	Sonstige Aroma	78	31	109	1,08	1,15	84,7	125,4
	Summe Aroma	751	-6	745	1,73	1,50	1.296,6	1.117,6
Nord	Bitter	4	0	4	0,53	1,38	2,0	5,5
	Hochalpha	20	-2	18	1,62	1,86	32,4	33,5
	Summe Nord	27	1	28	1,47	1,11	40,3	31,1
FRANKREICH GESAMT		802	-7	795	1,71	1,49	1.371,3	1.187,7



Betriebsstruktur

Die Anzahl der aktiven Hopfenerzeuger ist mit 96 Betrieben im dritten Jahr unverändert. Infolge einer geringfügigen Flächenreduzierung ist die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche leicht zurückgegangen und ergab 8,3 ha pro Betrieb.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Sorte **Strisselspalter** erfuhr im Anbaugebiet Elsass eine Reduzierung um 5,5 %. Der Flächenrückgang wurde durch Umlegungen auf „Sonstige Aromasorten“, es handelt sich hierbei hauptsächlich um **Hallertauer Tradition**, fast vollständig ausgeglichen. Neben den allgemein für Hopfen ungünstigen Wetterbedingungen, sorgten im Elsass Ende Mai/Anfang Juni starke Winde bei der dafür besonders anfälligen Sorte **Strisselspalter** für unterdurchschnittliche Erträge.

Das durchschnittliche Ertragsergebnis lag um 13 % unter dem Vorjahr.

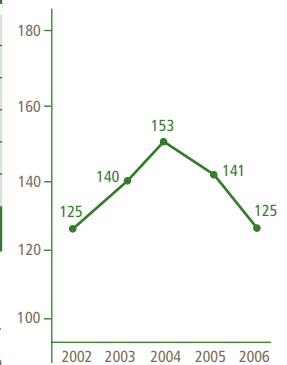
Die Alphagehalte lagen bei allen Sorten deutlich unter den sehr guten Werten der Ernte 2005. Bei der Hauptsorte **Strisselspalter** ergab sich ein Durchschnittswert von 1,8 % gegenüber 2,4 % im Vorjahr. Die geerntete Alphamenge blieb um knapp 29 % unter dem Ergebnis von 2005.

Marktsituation

Circa 90 % der Produktion standen bei Erntebeginn unter Vorkontrakt. Die Ernte ist ausverkauft. Von der kommenden Ernte 2007 wurden bereits 95 % der Hopfen unter Kontrakt genommen. Die Kontraktquote der Erntejahre 2008 bis 2010 liegt schon bei 90 %. Mit einer Veränderung der Anbaufläche zur Ernte 2007 ist nicht zu rechnen.



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
	2005	+/-	2006	2005	2006	2005	2006
Aroma	1	0	1	0,70	0,60	0,7	0,6
Nugget	675	-84	591	1,89	1,89	1.274,7	1.117,1
Magnum	6	-2	4	1,87	1,38	11,2	5,5
Columbus	3	1	4	2,63	2,95	7,9	11,8
Summe Hochalpha	684	-85	599	1,89	1,89	1.293,8	1.134,4
SPANIEN GESAMT	685	-85	600	1,89	1,89	1.294,5	1.135,0



Betriebsstruktur

Zur Ernte 2006 verringerte sich die Zahl der im Hopfenanbau tätigen Erzeuger weiter auf 325 Betriebe. Damit verbunden war ein Rückgang der Anbaufläche. Die durchschnittlich bewirtschaftete Hopfenfläche blieb mit 1,9 ha pro Betrieb unverändert.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erfuhr eine Reduzierung um 12 %. Die allgemeinen Wachstumsbedingungen führten zu einem etwas späteren Erntezeitpunkt. Der Ernteertrag blieb im langjährigen Mittel. Mit 11 % Alphasäure lag der durchschnittliche Alphagehalt der Hauptsorte **Nugget**

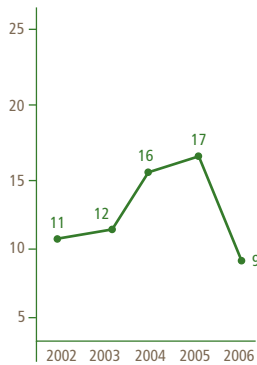
geringfügig über dem Vorjahreswert von 10,9 %. Dennoch lag die 2006 erzeugte Alphamenge um fast 12 % unter der Vorjahresproduktion.

Marktsituation

Die spanische Brauindustrie übernahm die komplette Erntemenge. Einschließlich des Erntejahres 2009 bestehen seitens der Brauereien, die von den Vorteilen der einheimischen Hopfenproduktion überzeugt sind, Abnahmeverpflichtungen für die gesamte Jahresproduktion. Die Anbaufläche dürfte zur Ernte 2007 stabil bleiben.



SLOWAKEI



• Alphaproduktion in t

Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha	Erntemenge t		
Saazer	290	-15	275	1,28	1,04	370,5	285,0
Premiant	30	0	30	1,83	0,97	55,0	29,0
SLOWAKEI GESAMT	320	-15	305	1,33	1,03	425,5	314,0

Betriebsstruktur

Nach wie vor gibt es in der Slowakei 13 Hopfenanbaubetriebe. Allerdings wurden kleinere Teilflächen gerodet. Die pro Betrieb bewirtschaftete Fläche reduzierte sich von 24,6 ha auf 23,5 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche der Sorte **Saazer** ging um 5 % zurück. Der durchschnittliche Ertrag pro Hektar blieb um 23 % unter dem sehr guten Ergebnis der Ernte 2005. Mit einem enttäuschenden Wert von durchschnittlich 2,8 % lag der Alphasäuregehalt der Sorte **Saazer** so-

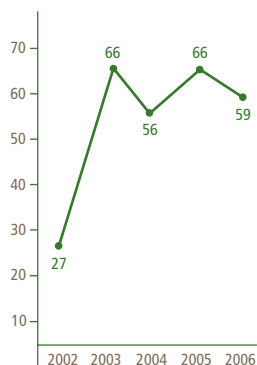
wohl weit unter dem Vorjahreswert von 3,6 %, als auch weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Folge von geringerer Fläche, kleinerer Erntemenge und sehr niedrigem Alphagehalt ergab im Vergleich mit dem Vorjahr eine um 49 % niedrigere Alphamenge.

Marktsituation

Aus der Ernte 2006 standen keine Spothopfen zur Verfügung, die gesamte Erntemenge stand unter Vorkontrakt. Auch die Ernten 2007 bis 2009 sind auf der Basis von Durchschnittserträgen bereits ausverkauft. Die Anbaufläche wird sich kaum verändern.



UKRAINE



• Alphaproduktion in t

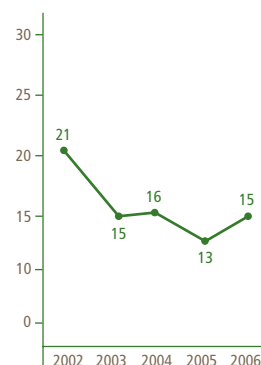
Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha	Erntemenge t		
Aroma	895	0	895	1,01	1,01	904,0	904,0
Bitter	569	0	569	1,00	1,00	569,0	569,0
UKRAINE GESAMT	1.464	0	1.464	1,01	1,01	1.473,0	1.473,0

Leider konnten über den ukrainischen Hopfenanbau der Ernte 2006 keine konkreten Ergebnisse in Erfahrung gebracht werden. Die Angaben zu Anbaufläche

und Erntemenge wurden der Statistik des Internationalen Hopfenbaubüros (IHB) entnommen. Diese Daten entsprechen den Resultaten der Vorjahresernte 2005.



RUSSLAND



• Alphaproduktion in t

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2005	+/-	2006	Ø-Ertrag t/ha	Erntemenge t		
Aroma	203	-8	195	0,66	0,80	134,0	156,0
Bitter	219	6	225	0,59	0,82	130,0	184,0
RUSSLAND GESAMT	422	-2	420	0,63	0,81	264,0	340,0

Betriebsstruktur

Durch Zusammenlegungen wurden die 36 Produktionsgemeinschaften in Russland zu 24 Betrieben vereinigt. Damit verbunden ist eine Erhöhung der durchschnittlich bewirtschafteten Fläche auf 17,5 ha pro Betrieb.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Bis auf geringfügige Umlagen blieb die Anbaufläche gleich. Die meist angebauten Sorten sind die Aromasorte **Ranny** mit einem Flächenanteil an der Gesamtfläche von 38 % und die Bitterhopfensorte



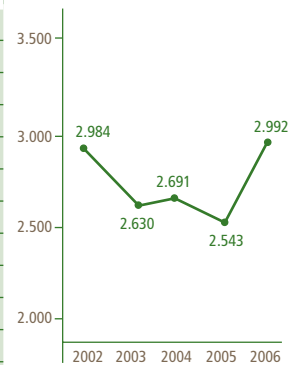
Podvyezny mit einem 30 %igen Anteil. Der Ernteertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 28 % und lag damit weit über dem langjährigen Durchschnitt. Die Alphagehalte kamen nicht an die Ergebnisse im Vorjahr heran: Aromasorten 3,2 % (3,9 %), Bittersorten 5,4 % (5,7 %). Wegen der sehr guten Erträge war die Alphaproduktion dennoch um 15 % höher.

Marktsituation

Die Hopfen der Ernte 2006 sind restlos verkauft. Bestände aus früheren Ernten wurden ebenfalls geräumt. Von der Ernte 2007 standen im Mai ca. 40 % unter Vorkontrakt. Ein weiterer Rückgang der Anbaufläche wird erwartet.



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2005	+/-	2006	2005	2006	2005	2006
Washington	Willamette	1.660	183	1.843	1,49	1,37	2.480,2	2.524,2
	Cascade	473	-21	452	2,28	2,19	1.078,6	989,2
	Centennial	45	41	86	1,55	1,41	69,9	121,6
	Palisade	22	0	22	3,07	3,34	67,6	73,4
	Golding	15	6	21	0,99	1,14	14,9	23,9
	Mount Hood	21	-3	18	1,40	1,23	29,4	22,1
	Horizon	14	0	14	1,29	1,39	18,1	19,5
	Perle	10	0	10	1,22	1,10	12,2	11,0
	Andere Aroma	280	34	314	1,54	1,73	430,8	544,0
	Summe Aroma	2.540	240	2.780	1,65	1,56	4.201,7	4.328,9
	Cluster	187	-45	142	2,00	2,46	374,3	348,7
	Summe Bitter	187	-45	142	2,00	2,46	374,3	348,7
	CTZ	2.650	83	2.733	2,65	3,18	7.030,6	8.694,6
	Galena	1.566	-25	1.541	1,95	2,04	3.048,4	3.144,5
Nugget	430	15	445	1,93	2,06	831,9	918,6	
Millennium	451	-83	368	2,14	2,61	965,0	959,3	
Chelan/Tillicum	140	119	259	2,36	2,47	330,7	639,6	
Warrior	236	-66	170	2,05	2,43	484,8	412,3	
Chinook	198	-50	148	2,07	2,09	409,0	309,8	
Andere Hochalpha	105	21	126	2,16	2,73	226,8	343,9	
Summe Hochalpha	5.776	16	5.792	2,31	2,66	13.327,2	15.422,6	
Summe Washington	8.504	210	8.714	2,11	2,31	17.903,2	20.100,2	
Oregon	Willamette	920	11	931	1,55	1,64	1.427,8	1.523,1
	Mount Hood	89	-43	46	1,58	2,45	140,4	112,8
	Golding	42	5	47	1,15	1,97	48,4	92,5
	Perle	30	0	30	1,36	1,56	40,8	46,8
	Cascade	25	0	25	1,54	2,07	38,4	51,8
	Andere Aroma	307	-65	242	1,40	1,14	430,5	276,9
	Summe Aroma	1.414	-92	1.322	1,50	1,59	2.126,3	2.103,9
	Nugget	552	55	607	2,29	2,58	1.265,0	1.567,3
	Millennium	119	-15	104	2,11	3,25	251,0	337,6
	Warrior	5	0	5	2,18	2,34	10,9	11,7
Summe Hochalpha	676	40	716	2,26	2,68	1.526,9	1.916,6	
Summe Oregon	2.089	-51	2.038	1,75	1,97	3.653,2	4.020,5	
Idaho*	Summe Aroma*	638	48	686	1,29	1,35	824,2	924,4
	Summe Bitter*	62	-58	4	1,88	2,00	116,5	8,0
	Summe Hochalpha*	630	-188	442	2,39	2,52	1.504,6	1.113,5
	Summe Idaho	1.330	-198	1.132	1,84	1,81	2.445,3	2.045,9
Summe Aroma*	4.592	196	4.788	1,56	1,54	7.152,2	7.357,2	
Summe Bitter*	250	-104	146	1,96	2,44	490,8	356,7	
Summe Hochalpha*	7.082	-133	6.949	2,31	2,66	16.358,7	18.452,7	
USA GESAMT	11.924	-40	11.884	2,01	2,20	24.001,7	26.166,6	



● Alpha-Produktion in t

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen bzw. Rundungsdifferenzen in den Summen.

* Nachdem die Pflanzler im Anbaugebiet Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamterntemenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.



Betriebsstruktur

Von der Ernte 2005 auf 2006 ist die Zahl der Pflanzler bzw. Entscheidungsträger in den USA um 1 auf schätzungsweise 56 gestiegen. Damit beträgt die durchschnittliche Betriebsgröße etwas mehr als 200 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Produktionsfläche blieb von der Ernte 2005 auf 2006 im Wesentlichen unverändert und ging lediglich um 40 ha auf 11.884 ha zurück. Die Pflanzler reduzierten die Anbaufläche für die Hochalphasorten **Chinook**, **Galena** und **Millennium** um insgesamt 356

ha. Die Anbaufläche für die Sorten **Chelan**, **Nugget** und weitere Sorten nahm jedoch um 223 ha zu, was in dieser Sortengruppe einem Rückgang um insgesamt 132 ha entspricht. Im Bereich der Hochalphasorten ist für die Flächenentwicklung der Anbau von 27 ha der neuen Superalphasorte „**Summit®**“ von Bedeutung. Diese kann sowohl auf hohen als auch auf niedrigen Gerüsten angebaut werden. Die Alphaerträge der Sorte sind mit denen von **CTZ (Columbus/Tomahawk®/Zeus)** vergleichbar. Im Gegensatz zu **CTZ** weisen die Alphasäuren der Sorte aber eine hervorragende Haltbarkeit auf.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2002 ha	2003 ha	2004 ha	2005 ha	2006 ha
Willamette	2.333	2.409	2.362	2.645	2.823
Cascade	580	994	619	505	484
Mount Hood	155	101	103	109	64
Sonstige Aroma	1.312	1.327	1.226	1.333	1.417
Summe Aroma	4.380	4.831	4.310	4.592	4.788
Cluster	289	255	244	250	146
Summe Bitter	289	255	244	250	146
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	2.598	2.317	2.679	2.911	2.911
Galena	1.513	1.410	1.638	1.849	1.733
Nugget	1.330	1.012	869	1.004	1.067
Millennium	759	728	562	571	473
Chelan/Tillicum	198	151	159	140	259
Warrior	406	507	326	241	175
Chinook	211	236	252	251	174
Sonstige Hochalpha	175	121	98	115	157
Summe Hochalpha	7.190	6.482	6.583	7.082	6.949
USA GESAMT	11.859	11.568	11.137	11.924	11.884*

Die Flächen der einzelnen Sorten werden zum Teil geschätzt, nachdem aus Idaho nur die Gesamtfläche gemeldet wird.

* Rundungsdifferenz

Bei den Aromasorten war ein Zuwachs um 196 ha zu verzeichnen, der hauptsächlich auf die Ausweitung der Anbaufläche der Sorte **Willamette** um 178 ha zurückzuführen ist. Die Sorten **Cascade** und **Mt. Hood** verloren ebenso an Fläche wie **Cluster**. Bei dieser Sorte ging die Anbaufläche um 103 ha auf lediglich 146 ha zurück.

Die Ernteerträge der meisten Sorten haben sich 2006 wieder normalisiert und konnten gegenüber der enttäuschenden Ernte 2005 um mehr als 9 % zulegen. 2006 wurden infolgedessen 2.165 t mehr Hopfen erzielt als bei der Vorjahresernte. Der Hauptanteil des Zuwachses entfiel dabei auf die Hochalphasorten. Unter den Hauptsorten setzten sich nur bei **Willamette** die schlechten Ertragsergebnisse des Vorjahres fort. Hier blieben die Erträge um ungefähr 250 t hinter den Erwartungen zurück und lagen trotz des erheblich größeren Anbaugesbietes nur knapp höher als bei der Ernte 2005.

Der Alphagehalt der meisten Sorten übertraf die Erwartungen. Im Ergebnis wurden gegenüber dem Vorjahr knapp 450 t mehr Alpha erzielt. Insgesamt wird die

Alphaproduktion auf ungefähr 2.990 t geschätzt. Bei einem Lagerhausbrand zum Ende der Erntesaison wurden ungefähr 110 t Alpha zerstört, womit die verfügbare Alphemenge auf 2.880 t zurückging.

Wachstum

Washington: Der Winter 2005/2006 trug zu einer erheblichen Entschärfung der Situation in den Wasserbezirken bei, wo die Wassermenge drastisch abgenommen hatte. Überdurchschnittliche Regenfälle führten in den Cascade Mountains zur Entstehung einer massiven Schneedecke, sodass die Bewässerung während der Wachstumsperiode gesichert war. Ein nasser Frühling in Verbindung mit unterdurchschnittlichen Temperaturen führte zu einem späteren Austreiben und langsamerem Wachstum der Pflanzen. Dies gab Anlass zur Sorge in Bezug auf mögliche Probleme durch Mehltauinfektionen. Mit Hilfe von effektiven Pflanzenschutzmaßnahmen gelang es aber, Krankheiten und Schädlingsbefall auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Zu Beginn des Sommers erreichten die Temperaturen nach einem Anstieg von ihrem unterdurchschnittlichen Niveau dann für ei-



Alphasäurentabelle

Sorte	2002	2003	2004	2005	2006	Durchschnitt
Willamette	4,4%	4,0%	4,2%	4,2%	4,6%	4,3%
Mount Hood	4,3%	4,5%	4,3%	4,4%	4,6%	4,4%
Cascade	5,5%	5,0%	5,5%	5,8%	6,1%	5,6%
Cluster	6,5%	6,3%	6,4%	6,0%	7,0%	6,4%
Galena	12,2%	11,9%	11,9%	12,1%	12,1%	12,0%
Nugget	12,4%	12,7%	12,7%	12,3%	13,0%	12,6%
Chinook	11,6%	12,8%	12,9%	11,5%	12,2%	12,2%
Super-Hochalpha	14,9%	14,5%	14,3%	14,4%	15,2%	14,7%

nige Wochen Werte, die über dem Durchschnitt lagen. In der Folge holten die meisten Sorten ihren Wachstumsrückstand auf und die Dolden entwickelten sich gut. Allerdings trugen einige der frühreifen Sorten wie **Willamette** Hitzeschäden davon.

Oregon: Auch in diesem Bundesstaat sammelten sich in den Wintermonaten reichliche Wasservorräte an, die die Bewässerung während der Wachstumsperiode des Hopfens sicherstellten. Die Pflanzler konnten den Anbau trotz häufiger Niederschläge erfolgreich abschließen. Während der Frühlings- und Sommermonate zeigten beinahe alle Sorten ein gutes Pflanzenwachstum. Die mäßigen Temperaturen, die den ganzen Sommer anhielten, sicherten bei der Ernte eine gute Qualität und hervorragende Erträge.

Qualität

Im Gegensatz zur Vorjahresernte gelang es den Pflanzern in der Erntesaison 2006, Pflanzenkrankheiten wie den Falschen und Echten Mehltau sowie den Schädlingsbefall (Milben und Blattläuse) unter Kontrolle zu halten. Effektive Ernteschutzmaßnahmen führten zu Ertragssteigerungen und zu einer insgesamt guten optischen Qualität der Erzeugnisse.

Die Qualität der Ernte war gut. Bei der obligatorischen Kontrolle wurden bei 90 % der Ernte ein Blatt- und Stängelanteil von 1 % oder weniger ermittelt. Beim Samengehalt wurden gegenüber der Ernte 2005 leichte Verbesserungen erreicht. 85 % der im Jahr 2006 erzeugten Hopfen wiesen einen Samengehalt von 1 % oder weniger auf.

Kontraktmarkt

Die ertragsschwache Ernte 2005 trug zu einer weiteren Verschlechterung der finanziellen Lage der Pflanzler in den USA bei. Die Pflanzler mussten nicht nur Einnahmeausfälle aufgrund der geringeren Erträge hinnehmen. Sie sahen sich hinsichtlich der bevorstehenden Ernte auch mit einem starken Anstieg der Energiepreise und Arbeitskosten konfrontiert. Folglich zögerten die Pflanzler, Kontrakte zu Preisen abzuschließen, die nicht mindestens die Produktionskosten abdeckten. Während einige Hopfen im Herbst 2005 verkauft wurden, zog der Kontraktmarkt erst zu Beginn des Frühjahres 2006 an. Zumeist wurde lediglich der Bestand

eines einzigen Jahres, d. h. der bevorstehenden Ernte, verkauft. Die Preise für **CTZ** lagen anfänglich bei ca. 17,50 USD/kg Alpha für Rohhopfen und blieben bis Mai auf diesem Niveau. Dann schnellten die Preise zunächst auf 20,00 USD/kg Alpha in die Höhe. Vor der Ernte kletterten sie dann weiter auf 21,00 USD/kg Alpha (2,80 – 3,35 USD/kg) für Rohhopfen. Die Sorte **Millennium** wurde für ca. 2,20 USD/kg Alpha mehr verkauft und erzielte damit Rohhopfenpreise von 19,80 – 23,00 USD/kg Alpha (3,20 – 3,70 USD/kg). **Cascade** wurde zu Beginn für 3,50 USD/kg verkauft. Dann stieg der Preis schnell auf 3,85 USD/kg und erreichte schließlich 4,85 USD/kg zuzüglich Prämien. **Nugget** und **Galena** wurden für 3,50 USD bzw. 3,85 USD verkauft. Der Großteil von **Willamette** wurde zu Preisen von 6,50 – 7,00 USD/kg zuzüglich Prämien veräußert. Der Preis für **Mt. Hood** lag anfänglich bei 4,20 USD, stieg vor der Ernte aber auf 4,85 USD je kg Rohhopfen. Im Allgemeinen konnten die Pflanzler mit dem Vorabverkauf ihrer Ernten akzeptable Erträge erzielen, da höhere Preise gezahlt wurden als in vielen anderen Jahren und schließlich die Produktionskosten gedeckt werden konnten.

Tagesmarkt

Als deutlich wurde, dass die europäische Ernte hinsichtlich des Ertrags und des Alphaanteils schlechter ausfiel als üblich, nahm das Interesse an US-Sorten zu, insbesondere an **CTZ** und anderen Alphasorten. Dieser Umstand führte in Verbindung mit der Tatsache, dass die Pflanzler in den Monaten vor der Ernte steigende Preise auf dem Kontraktmarkt erzielen konnten, zu einem deutlichen Anziehen des Marktes.

- Der Preis für **Nugget** lag anfänglich bei 4,40 USD/kg zuzüglich Prämien, doch die Pflanzler zögerten mit dem Verkauf. Ein deutlicher Preisanstieg auf 5,50 USD/kg wirkte sich impulsgebend auf den Markt aus und große Mengen von Freihopfen der Sorte **Nugget** wurden zu diesem Preis veräußert. Dieser deutliche Preisanstieg bestimmte die Erwartungen für den verbleibenden Teil des Tagesmarktes.
- Einige Mengen von **CTZ** wurden zu 22,60 USD/kg Alpha für Rohhopfen verkauft, kurz nachdem die ersten Partien dieser Sorte Ende September geliefert wurden. Innerhalb weniger Tage kletterte der Preis auf 24,20 USD/kg und als ein Gerücht die Preise auf



USA

über 28,70 USD/kg in die Höhe schnellen ließ, wurden einige Hopfen auf diesem Preisniveau verkauft. Ein Kühlhausbrand, bei dem knapp 900 t Hopfen zerstört wurden, sorgte für eine zusätzliche Verengung des Marktes. Die Preise für Rohhopfen stiegen umgehend auf 44,00 USD/kg Alpha und erreichten damit dasselbe Niveau wie nach einem ähnlichen Brand im Jahr 2000. Als die Ausfälle bei den Alphasorten in Europa jedoch immer größer wurden, kletterte der Preis für **CTZ** schließlich über die Marke von 55,00 USD/kg Alpha für Rohhopfen.

- Angesichts des schwachen Ernteausfalles bei **Willamette** wurde nur sehr wenig Freihopfen dieser Sorte auf dem Markt angeboten. Die wenigen freien Partien wurden zu 6,60 USD/kg, dann zu 7,00 USD/kg zuzüglich Prämien verkauft und erzielten schließlich einen Preis von 7,70 USD/kg.
- Der Großteil des Freihopfens der Sorte **Galena** wurde als Alphahopfen auf Rohhopfenbasis zu 44,00 USD/kg Alpha verkauft.

Bis Ende Oktober waren praktisch die gesamten Hop-

fen der Ernte 2006 sowie etwaige Restbestände in den Handel gekommen.

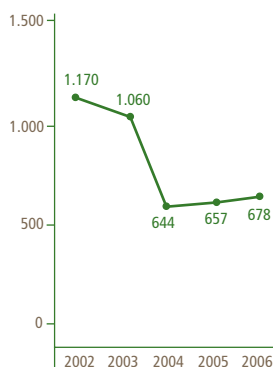
Initiativen der Pflanze

Als Reaktion auf die steigenden Arbeitskosten haben die Hopfenpflanze in Washington vom Staat Washington im Rahmen einer staatlichen Beihilfe für die Hopfenanbautechnologie finanzielle Unterstützung erhalten, um neue arbeitssparende Maschinen zu entwickeln und alternative Nutzungsmöglichkeiten des Hopfens zu erforschen. Gegenwärtig wird an der Entwicklung einer mechanischen Aufleithilfe und einer mobilen Pflückmaschine für das Hopfenfeld gearbeitet, sowie an Projekten zur Weiterentwicklung des Hopfenanbaus auf Niedergerüsten.

Im Bereich der alternativen Nutzung von Hopfen wurde u. a. der Einsatz von Hopfenpräparaten in der Futtermittelindustrie getestet sowie die Anwendung von Hopfenfraktionen als biologisches Pestizid auf Feldfrüchten sowie bei Bienen zur Bekämpfung parasitärer Insekten.



CHINA



• Alpha-Produktion in t

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2005	+/-	2006	2005	2006	2005	2006
Xinjiang	Tsingdao Flower	1.037	-92	945	2,99	2,98	3.100,0	2.814,0
	Marco Polo	300	-8	292	3,33	3,41	1.000,0	995,0
	SA-1	280	150	430	2,86	1,79	800,0	770,0
	Kirin Flower	133	2	135	3,01	3,19	400,0	430,0
	Sonstige	80	-2	78	2,50	2,24	200,0	175,0
	Summe Xinjiang	1.830	50	1.880	3,01	2,76	5.500,0	5.184,0
Gansu	Tsingdao Flower	1.338	5	1.343	2,94	3,07	3.933,0	4.120,0
	Nugget	206	2	208	0,67	1,52	139,0	316,0
	Kirin Flower	72	1	73	1,71	1,85	123,0	135,0
	Sonstige	40	0	40	1,94	3,18	77,5	127,0
	Summe Gansu	1.656	8	1.664	2,58	2,82	4.272,5	4.698,0
	Summe Aroma	400	148	548	2,69	1,96	1.077,5	1.072
	Summe Bitter	2.580	-84	2.496	2,93	3,00	7.556,0	7.499
	Summe Hochalpha	506	-6	500	2,25	2,62	1.139,0	1.311
	CHINA GESAMT	3.486	58	3.544	2,80	2,79	9.772,5	9.882,0



Betriebsstruktur

Die Anzahl der Hopfenbaubetriebe blieb mit 46 Farmen und einer durchschnittlich bewirtschafteten Fläche von 77 ha stabil. Lediglich administrative Zusammenschlüsse von Farmen führen rein statistisch gesehen zu Abweichungen.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Im Vergleich zur Ernte 2005 sind die Aromasorten mit einer um 37 % größeren Fläche angegeben. Die Bittersorte **Tsingdao Flower** dagegen wurde um 87 ha zurückgenommen. Diese Änderungen verstehen sich jedoch mehr als eine Anpassung der Daten und stellen keine echte Flächenveränderung dar.

Der Ertrag pro Hektar lag auf Vorjahresniveau und damit im langjährigen Durchschnitt. Wie schon im Vorjahr ergab der Alphagehalt der Hauptsorte **Tsingdao Flower** einen Wert von 6,0 % und blieb damit unter dem langjährigen Durchschnitt von 6,2 %. Der landesweit erzeugte Alphaertrag konnte im Vergleich mit dem Vorjahr um etwas mehr als 3 % gesteigert werden. Alle Erzeuger erwägen Flächenausweitungen, vergleichen jedoch die finanziellen Erträge mit denen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die sofort volle Erträge bringen. Sie werden ohne Investitionsschub durch den Handel oder durch Braugruppen nicht in der Lage sein,

mit dem erwarteten landesweiten Bierausstoßzuwachs von jährlich mindestens 10 % Schritt zu halten.

Marktsituation

Die Ernte 2006 ist ausverkauft. Altbestände aus früheren Ernten wurden ebenfalls geräumt. Prognosen zufolge erhöht sich die Anbaufläche zur Ernte 2007 um ca. 700 ha. Eine Reihe von Brauereien trat direkt mit Farmen in Verbindung, um Kontrakte abzuschließen. Trotz ihrer Kontraktverpflichtungen dem Handel gegenüber wurden von den Farmen weitere Mengen an Brauereien verkauft, mit der Folge von Überkontrahierungen bzw. späteren Unterlieferungen. Für die Ernte 2007 waren bis April 2007 Kontrakte für weit größere Mengen Hopfen abgeschlossen, als geerntet werden können. Vorauszahlungen in Höhe des letztjährigen Marktpreises sind keine Seltenheit. Daraus entsteht die Gefahr, dass Qualitätsstandards bei Pflücke und Trocknung auf Grund der Marktlage sinken.

Hopfenstatistik

Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbaugebiete vielfach auf Schätzungen beruhen, wurden durch eigene Quellen ermittelt.

ERNTE 2007: SÜDAFRIKA



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
	2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Southern Star	273	11	284	1,71	2,03	468,0	577,6
Southern Promise	108	0	108	1,53	2,35	165,0	253,8
Outeniqua	37	-3	34	1,08	1,69	40,0	57,4
Sonstige	12	-4	8	0,75	1,43	9,0	11,4
SÜDAFRIKA GESAMT	430	4	434	1,59	2,07	682,0	900,2

Betriebsstruktur

Seit vielen Jahren wird auf 15 Farmen Hopfen angebaut. Neben 11 privaten Erzeugern gibt es drei kommerzielle Farmen und eine Forschungseinrichtung.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Wie angekündigt, wurde die wegen Vermarktungsproblemen zur Ernte 2006 stillgelegte Anbaufläche auch 2007 nicht wieder bewirtschaftet.

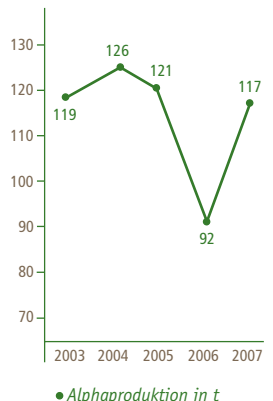
Nach der seit 30 Jahren trockensten Jahreszeit, die 2006 zu einem der schlechtesten Hopfenjahre in Südafrika führte, entwickelte sich die Ernte 2007, mit übermäßigen Niederschlägen und Überschwemmungen im September 2006 und März 2007, zu einem der bes-

ten Ertragsjahre des Landes. Der Unterschied zwischen beiden Ernten betrug 0,48 t/ha bzw. 30 %.

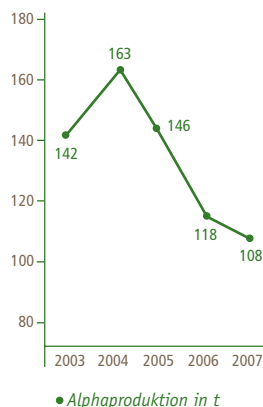
Die Alphagehalte 2007 bewegten sich geringfügig unter dem langjährigen Durchschnitt. In Klammern die überraschend guten Ergebnisse der Ernte 2006: **Southern Promise** 10,4 % (11,5 %), **Outeniqua** 12,6 % (13,7 %), **Southern Star** 13,2 % (14,2 %). Der Alphaertrag stieg dank des guten Ertrages um 27 %.

Marktsituation

Aus der Ernte 2007 stehen infolge der niedrigen Erntemenge 2006 keine unverkauften Bestände zur Verfügung.



ERNT E 2007: AUSTRALIEN



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteeentwicklung			
		2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
					2006	2007	2006	2007
Tasmanien	Super Pride	103	-7	96	2,81	1,93	290,0	186,0
	Pride of Ringwood	90	-5	85	3,00	1,86	269,0	158,0
	Millennium	24	15	39	2,51	2,73	61,0	106,0
	Victoria	12	0	12	3,57	2,93	43,0	36,0
	Cluster	9	0	9	1,93	1,67	17,0	15,0
	Andere	17	0	17	1,82	2,02	31,0	34,0
	Summe Tasmanien	255	3	258	2,79	2,07	711,0	535,0
Victoria	Topaz	45	23	68	3,51	2,57	157,0	174,0
	Super Pride	46	11	57	2,61	1,94	120,0	110,0
	Pride of Ringwood	15	14	29	2,17	0,85	32,0	25,0
	Victoria	0	13	13	0,00	1,46	0,0	19,0
	Cluster	10	0	10	2,00	1,50	20,0	15,0
	Andere	1	5	6	2,93	2,04	4,0	12,0
	Summe Victoria	117	66	183	2,85	1,94	333,0	355,0
	Summe Bitter	124	9	133	2,73	1,60	338,0	213,0
	Summe Hochalpha	230	55	285	2,92	2,21	671,0	631,0
	Summe Andere	18	5	23	1,94	2,00	35,0	46,0
	AUSTRALIEN GESAMT	372	69	441	2,81	2,02	1.044,0	890,0

Betriebsstruktur

Auf Grund der Marktsituation wurden in den vergangenen Jahren nicht alle vorhandenen Hopfenflächen bewirtschaftet. In Australien finden sich im Hopfen keine Krankheitspilze. Dies ermöglicht Hopfenflächen ohne Rodung kurzfristig stillzulegen und zur nächsten Ernte wieder zu aktivieren. Fünf der ursprünglich 13 Farmen stellten im vergangenen Jahr den Hopfenanbau ein. Die verbleibenden 8 Farmen ließen 2007 keine Hopfenflächen unbewirtschaftet. Dadurch stieg die pro Farm bewirtschaftete Fläche von 28 ha auf 55 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Vor allem in Victoria wurde eine größere Fläche bewirtschaftet. Landesweit stieg die Anbaufläche um knapp 19 %.

Zahlreiche Fröste zogen schon zu Beginn des Wachstums den gesamten australischen Hopfen in Mitleidschaft. Den bedeutendsten Einfluss auf die Hopfenentwicklung und letztendlich auf Ertrag und Alpha hatte die Dürre. In vielen Gebieten Tasmaniens und Victorias waren die Regenfälle auf dem niedrigsten Stand, der jemals verzeichnet wurde. Betriebe mit adäquaten

Staudämmen und einer Grundwasserversorgung konnten den Ertragsausfall in Grenzen halten. Andere Farmen waren der Dürre mit den entsprechenden Folgen ausgesetzt.

Im Vergleich mit der leicht überdurchschnittlichen Vorjahresernte blieb der Ertrag pro Hektar um 28 % zurück. Die Alphasäuregehalte variierten innerhalb der Sorten je nach Bewässerungsmenge. Das im Anbaugbiet Tasmanien bei der Sorte **Super Pride** gemessene Alpha war das höchste für diese Sorte je verzeichnete, während in Victoria der Alphagehalt in allen Sorten sehr niedrig ausfiel. Die Durchschnittswerte lauten (in Klammern die Ergebnisse der Ernte 2006): **Pride of Ringwood** 9,4 % (8,8 %), **Super Pride** 13,3 % (12,6 %), **Millennium** 14,3 % (12,1 %), **Topaz** 12,8 % (14,8 %)

Trotz einer größeren Anbaufläche und einem insgesamt höheren Durchschnittsalphagehalt blieb die Alpha-Produktion auf Grund der niedrigeren Hektarerträge um 8 % unter dem Vorjahresergebnis.

Marktsituation

Von der Ernte standen 86 % unter Vorkontrakt.

ERNT E 2007: NEUSEELAND

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
	2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Aroma	224	0	224	1,88	1,99	421,6	446,7
Hochalpha	129	1	130	1,90	1,95	245,5	253,4
NEUSEELAND GESAMT	353	1	354	1,89	1,98	667,1	700,1

Betriebsstruktur

Ein Produzent hat den Hopfenbau eingestellt. So verblieben zur Ernte 2007 noch 17 Farmen mit einer durchschnittlichen Produktionsfläche von knapp 21 ha.

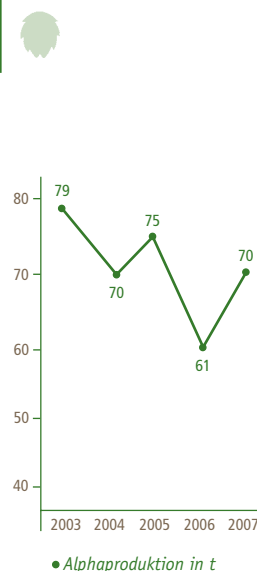
Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Trotz des internationalen Preisdrucks ist die Anbaufläche nicht weiter gesunken. Die neuseeländischen Hopfenpflanzer bezeichneten die Ernte 2007 als „ein gutes Ergebnis“. Der Ertrag und die Qualität sorgten dank guter Wachstumsbedingungen für Zufriedenheit. Alle Sorten zeigten Alphagehalte mit Werten deutlich über

dem langjährigen Durchschnitt. Die Ergebnisse 2007 der wichtigsten Sorten (in Klammern ein Vergleich mit 2006): **NZ Hallertau Aroma** 8,0 % (6,8 %), **NZ Pacific Gem** 15,0 % (14,1 %). Der Alphaertrag konnte im Vorjahresvergleich um 15 % gesteigert werden.

Marktsituation

Die Ernte war durch Kontrakte weitgehend verkauft. Mit einem breit angelegten Züchtungsprogramm begegnen die Neuseeländer den Nachfragen des Marktes nach einem entsprechenden Sortenmix. Der Anbau von Biohopfen dürfte deutlich zunehmen.



• Alphaerzeugung in t

PFLANZENSTAND 2007

Deutschland

Auf einen sehr nassen August 2006 folgte ein sehr trockener Herbst mit Temperaturen merklich über dem langjährigen Durchschnitt. Der Winter 2006/2007 verzeichnete sehr wenige Frosttage und war deutlich zu warm. Die mittleren Monatstemperaturen fielen zu keiner Zeit unter den Gefrierpunkt. Die Niederschlagsmengen blieben während der Monate November und Dezember 2006 unter dem langjährigen Mittel. Erst im Januar 2007 regnete es ausgiebig. Da der Boden aufgrund des mangelnden Frostes eine sehr gute Wasseraufnahmefähigkeit aufwies, war er frühzeitig befahrbar. Dies ermöglichte frühe Schnitzeitpunkte der Hopfenbestände. Der sehr trockene, aber überdurchschnittlich warme Monat April förderte eine rasche Entwicklung des Hopfens. Das Anleiten erfolgte etwa 8 bis 10 Tage früher als im langjährigen Durchschnitt. Ein bis Ende April verzeichnetes Niederschlagsdefizit konnte im Mai aufgrund kräftiger, örtlich unterschiedlicher Niederschläge ausgeglichen werden. Die warme Witterung setzte sich, unterbrochen von kurzen kühleren Abschnitten fort, weshalb die Hopfenbestände

im Vergleich zu den letzten Jahren in der Entwicklung um circa ein bis zwei Wochen voraus waren. Bis Mitte Juni erreichte ein Großteil der Bestände bereits circa 80 % der Gerüsthöhe.

USA

Die Winterniederschläge in den Cascade Mountains führten zur Ausbildung einer ausreichenden Schneedecke, so dass für die Wachstumsperiode eine reichliche Wasserversorgung gesichert ist. Die Temperaturschwankungen sind im Rahmen der Norm geblieben und ermöglichen so ein normales Pflanzenwachstum. Derzeit sind Schädlinge und Krankheiten unter Kontrolle. Die Pflanzler verwenden alle erforderlichen Ressourcen darauf, die bestmöglichen Produktionsbedingungen zu schaffen, da das Preisniveau die Produktionskosten bei allen Sorten übersteigt.

Wie stets wird der Witterungsverlauf im Juli und August maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Hopfenstände mit qualitativen sowie quantitativen Auswirkungen ausüben.



AUSBLICK 2007

Deutschland

Nach dem Ergebnis über die Anbauflächenerhebung für Hopfen der Ernte 2007 wird für Deutschland eine Gesamtfläche von 17.698 ha und damit gegenüber dem Vorjahr eine Flächenausweitung um 528 ha erwartet. Der Junghopfenanteil (nicht voll ertragsfähige Hopfen) beträgt infolge von Sortenumlegungen 954 ha. Während die Bittersorte Northern Brewer um 80 ha im Anbau weiter abnimmt, soll es bei den Aromasorten einen Anstieg von 181 ha geben. Größer werden vor allem die Flächen der Sorten Hallertauer Tradition und Perle, während diejenige von Hersbrucker weiter sinkt. Die Gruppe der Hochalphasorten steigt insgesamt um 423 ha, wobei außer der neuen Sorte Herkules mit einem Zuwachs von 654 ha alle anderen Sorten eine Flächenreduzierung erfahren.

USA

In der offiziellen Anbauflächenerhebung des US-Landwirtschaftsministeriums (vom 1.6.2007) wurde eine

Gesamtanbaufläche von 12.559 ha ermittelt, was einem Zuwachs von 675 ha gegenüber dem Vorjahr entspricht. Beim Sortenkomplex CTZ sowie bei der neuen Superalphasorte Summit® wurden mit einer Erweiterung von mehr als 800 ha die höchsten Zuwachsraten bei der Anbaufläche verzeichnet. Bei den Sorten Galena, Millennium, Warrior® und Chinook ging die Anbaufläche insgesamt um 450 ha zurück. Der Großteil dieses Rückgangs entfiel dabei auf Galena. Bei den Aromasorten blieb die Anbaufläche vergleichsweise konstant.

Welt

Nach jahrelangen Rodungen dürfte die Hopfenanbaufläche weltweit zur Ernte 2007 um maximal 2.000 ha zunehmen.

Wir hoffen in 2007 auf eine große Welternte im Interesse aller Marktteilnehmer.



BARTH - HAAS - GRUPPE VERGIBT FORSCHUNGSSTIPENDIEN

Für Forschungsaktivitäten mit dem Fokus auf den Einsatz von Hopfen und Hopfenprodukten in allen Bereichen der Brauwirtschaft wurden von der Barth-Haas-

Gruppe erstmals Stipendien vergeben. Von der Jury ausgewählt und mit je 2.000 EUR gefördert werden:

Stipendiat	Professor	Universität	Land	Titel
Christian Brandt	Prof. K. Wackerbauer	VLB Berlin	Deutschland	Der Einfluss reduzierter Hopfenextrakte auf die Geschmacksstabilität von Bieren in Klarglasflaschen
Annette Schmelzle	Prof. B. Lindemann	Fachhochschule Wiesbaden	Deutschland	Methodik zur Charakterisierung olfaktorischer und gustatorischer Wahrnehmung in Bier
Stefan Hanke	Dr. M. Herrmann	TU München-Weihenstephan	Deutschland	Untersuchungen zur Linaloolausbeute und zum Hopfenaroma in Bier
Anne-Catherine Vandeville	Prof. P. Hughes	Heriot-Watt University	England	Der Einfluss von aus Hopfen stammenden Entschäumungssubstanzen auf das Verhalten obergäriger Hefen
Andrej Rehilevich & Aksana Yarashynskaya	Prof. H. M. Milosta	Grodno State Agricultural University	Weißrussland	Bewertung der Braueigenschaften verschiedener in Weißrussland angebaute Hopfensorten



Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 7/9
90482 Nürnberg
Deutschland

Telefon: +49 911 54 89-0
Telefax: +49 911 54 89-330
E-Mail: info@johbarth.de
www.barthhaasgroup.com



John I. Haas, Inc.
Suite 300 5158 MacArthur Blvd, NW
Washington, DC 20016
USA

Telefon: +1 202 777-4800
Telefax: +1 202 777-4895
E-Mail: info@johnihaas.com
www.barthhaasgroup.com



Botanix Ltd.
Hop Pocket Lane
Paddock Wood
Kent, TN12 6DQ
England

Telefon: +44 1892 833415
Telefax: +44 1892 836987
E-Mail: intray@botanix.co.uk
www.botanix.co.uk



Hop Products Australia
26 Cambridge Road
Bellerive
Tasmania 7018
Australien

Telefon: +61 3 6282 2000
Telefax: +61 3 6245 0970
E-Mail: info@hopproducts.com.au
www.hopproducts.com.au



Barth Haas (Beijing) Trade Co. Ltd.
Unit 1008, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road
100004 Beijing
VR China

Telefon: +86 10 6590 7096
Telefax: +86 10 6590 7095
E-Mail: jbsbj@163bj.com
www.barthhaasgroup.com

Umrechnungstabelle

Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,4047 ha

Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609 km

Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

Gewichte:

1 metr. Tonne (to) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)

1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.

1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800 kg
	= 1,0160 Ztr.

1 central (GB)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.

1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
---------------------	---------------------

$$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30^{\circ}\text{C} \quad 30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \times 9}{5} = 86^{\circ}\text{F}$$

Währungstabelle

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 1. Juni 2006	per 1. Juni 2007
USA	1,2736 USD	1,3436 USD
Australien	1,7081 AUD	1,6214 AUD
China	10,2155 CNY	10,2749 CNY
Großbritannien	0,6847 GBP	0,6793 GBP
Japan	144,1900 JPY	163,8100 JPY
Kanada	1,4099 CAD	1,4335 CAD
Polen	3,9383 PLN	3,8150 PLN
Schweiz	1,5628 CHF	1,6514 CHF
Tschechien	28,2540 CZK	28,2850 CZK

Die Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.



DIE 40 GRÖSSTEN BRAUEREIGRUPPEN DER WELT PER 31.12.2006

Der Weltmarktanteil der Top 40 Brauereien stieg innerhalb des letzten Jahres um 3,3 %.
Die ersten zehn vereinigen knapp 61 % des Weltmarkts

auf sich. Gegenüber dem Vorjahr wuchs ihr Anteil um beachtliche 104 Mio. hl auf 1.030 Mio. hl.

** Beteiligung von Carlsberg und Scottish & Newcastle an BBH je 50 %.*

In einigen Fällen musste das Produktionsvolumen geschätzt werden, nachdem verschiedene Quellen unterschiedliche Angaben verzeichneten.

Rang	Brauerei	Land	Produktionsvol. 2006 in Mio. hl	Anteil an der Welt- bierproduktion
1	InBev	Belgien	222,0	13,1 %
2	SABMiller	Großbritannien	216,0	12,7 %
3	Anheuser-Busch	USA	183,2	10,8 %
4	Heineken	Niederlande	131,9	7,8 %
5	Molson-Coors	USA/Kanada	49,5	2,9 %
6	Modelo	Mexiko	49,4	2,9 %
7	Carlsberg (ohne BBH)	Dänemark	49,2	2,9 %
8	Tsingtao	China	45,7	2,7 %
9	Baltik Beverage Holding (BBH)*	Russland	45,5	2,7 %
10	Femsa	Mexiko	37,7	2,2 %
11	Yan Jing	China	35,3	2,1 %
12	Scottish & Newcastle (ohne BBH)	Großbritannien	29,7	1,7 %
13	Asahi	Japan	23,8	1,4 %
14	Kirin	Japan	23,7	1,4 %
15	Diageo (Guinness)	Irland	19,5	1,1 %
16	Efes	Türkei	18,8	1,1 %
17	Schincariol	Brasilien	18,0	1,1 %
18	Chong Qing	China	17,3	1,0 %
19	Polar	Venezuela	16,9	1,0 %
20	Gold Star	China	16,6	1,0 %
21	San Miguel	Philippinen	16,1	0,9 %
22	BGI/Castel	Frankreich	15,2	0,9 %
23	Radeberger	Deutschland	14,0	0,8 %
24	Mahou - San Miguel	Spanien	11,6	0,7 %
25	Hite	Südkorea	10,3	0,6 %
26	Beer Thai (Chang)	Thailand	9,8	0,6 %
27	Obolon	Ukraine	9,3	0,5 %
28	Singha	Thailand	9,2	0,5 %
29	Foster's	Australien	9,1	0,5 %
30	Petropolis	Brasilien	9,0	0,5 %
31	Lion Nathan	Australien/Neuseeland	8,5	0,5 %
32	Sapporo	Japan	8,1	0,5 %
33	Bitburger	Deutschland	8,0	0,5 %
34	Oettinger	Deutschland	7,4	0,4 %
35	Damm	Spanien	7,2	0,4 %
35	CCU Cerv. Unidas	Chile	7,2	0,4 %
37	Suntory	Japan	6,8	0,4 %
38	Dezhou KeDaiEr	China	6,5	0,4 %
39	Shenzen Jinwei	China	6,5	0,4 %
40	San de Li	China	6,4	0,4 %
GESAMT			1.435,9	84,5 %
WELTBIERERZEUGUNG 2006			1.699,0	100,0 %